

# Sudetendeutsche Post



Erscheinungsort Linz  
Verlagspostamt 4020 Linz  
Einzelpreis S 7.—

P. b. b.

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 13/14

Wien — Linz, 6. Juli 1989

35. Jahrgang

Mit Zuckerbrot . . .

VON WOLFGANG SPERNER

Gespräch mit  
dem Bundeskanzler

(Seite 3)

Auf den Spuren  
der Vorfahren

(Seite 5)

Tschechen verdammen  
Vertreibung

(Seite 5)

## Gorbatschow blieb bisher eine Antwort auf Anfragen schuldig

Erneut wandte sich der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, der bayerische Staatsminister a. D. Franz Neubauer, in einem Schreiben an Michail Gorbatschow, um ihn auf die Situation der aus ihrer Heimat vertriebenen 3,8 Millionen Sudetendeutschen aufmerksam zu machen.

Bereits im März hatte Neubauer in einem Schreiben den sowjetischen Staats- und Parteichef um Unterstützung in der Lösung der sudetendeutschen Frage gebeten und erklärt: „Wir Sudetendeutschen wollen in Ausübung des auch uns zustehenden Heimatrechts wieder frei in unserer Heimat leben und uns an deren Wiederaufbau beteiligen.“ Die Tschechen hätten nach der Vertreibung der Deutschen das Sudetengebiet nur teilweise wiederbesiedelt und viele Dörfer und Städte verfallen lassen, schrieb Neubauer. Der Wiederaufbau werde für die Sudetendeutschen eine große und mit Opfern verbundene Aufgabe sein, doch zugleich ein Gewinn für alle Nachbarn, insbesondere auch für die Tschechen, mit denen man in Frieden leben wolle. Das Sudetenproblem sei dadurch entstanden, daß den Sudetendeutschen durch den Machtspruch der Siegermächte 1918/19 das Selbstbestimmungsrecht verweigert worden sei. Hitler habe die Diskriminierung der Sudetendeutschen in der ersten tschechoslowakischen Republik zum Instrument seiner Machtpolitik gemacht, deren Opfer sie dann 1945 geworden seien.

In dem erneuten Schreiben an Gorbatschow, das während dessen Staatsbesuches in der Bundesrepublik an der sowjetischen Botschaft in Bonn übergeben wurde, heißt es: „Mit Interesse hatten wir registriert, daß Sie den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes vertreten und dies auch jetzt wieder gegenüber Bundeskanzler Kohl zum Ausdruck gebracht haben.“ Den Sudetendeutschen werde nach wie vor ihr Selbstbestimmungsrecht vor-

enthalten, betonte Neubauer und forderte Gorbatschow erneut zu einer Stellungnahme und

zur Unterstützung der berechtigten Anliegen der Sudetendeutschen auf.

### Gorbatschows goldene Worte

In einem dramatischen Appell beschwor vergangenen Samstag der sowjetische Staats- und Parteichef Gorbatschow in einer Reihe im Rundfunk die Lösung der Nationalitätenprobleme in der UdSSR, und er kündigte tiefgreifende Veränderungen in der Nationalitätenpolitik an.

So erklärte etwa Gorbatschow: „Heute werden die Früchte der Gesetzlosigkeit früherer Jahrzehnte geerntet, als ganze Völker deportiert wurden.“ Und weiter Gorbatschow: „Für jeden Bürger — welcher Volkszu-

gehörigkeit auch immer, muß die Ausübung aller von der Verfassung garantierten Rechte gesichert sein!“

Und nochmals Gorbatschow: „Volksgruppen sollen ihr kulturelles Erbe bewahren und ihre Sprache dort pflegen dürfen, wo ihre Vorfahren jahrhundertlang gelebt haben!“

Bravo, Gorbatschow! Wird man aber dies alles verwirklichen? Und muß diese Haltung zum Thema Volksgruppen und Bewahrung der Eigenheit auch in allen anderen Gebieten des Sowjeteinflusses gelten können?

IN AMERIKA HAT MAN ERKANNT, daß Ostpolitik nicht nur auf Gorbatschow beschränkt sein darf, sondern daß das, was wir unter „Osten“ verstehen, gerade auch Länder wie die CSSR, Polen und Ungarn sind. Washington hat verstärkt zu einer Art „konzertierter Ostpolitik“ angesetzt und sichtbarer Ausdruck dieser Horizonterweiterung in der amerikanischen Außenpolitik wird der für Juli geplante Besuch von US-Präsident Bush in Warschau und Budapest sein.

DIE KONZERTIERTE OSTPOLITIK darf aber nicht nur von der einen Seite her, vom Osten, gesehen werden. Worauf es vor allem ankommt, ist es, diese konzertierte Ostpolitik auch im Westen zu erreichen, also ein Zusammengehen der USA, der Bundesrepublik, aber auch Frankreichs, zu erreichen. Die USA haben in ihrer Veränderung in der Haltung gegenüber Polen und Ungarn zugewartet. Als sich dort im Kielwasser einer neuen Fahrtrinne des Flaggschiffes UdSSR auch in Warschau und Budapest kräftige Veränderungen in Richtung einer Demokratisierung abzuzeichnen begannen, hat man auch in Washington den Kurs geändert. Die bislang kaum denkbare Distanzierung der Menschen in Polen und Ungarn von der rigorosen Parteilinie der KP mit überraschenden Wahlergebnissen in Polen und einer Auswechslung der Führungsschicht in Ungarn hat in den USA ihre Auswirkung gehabt. Man ist bereit, Polen und Ungarn Wirtschaftshilfe und Großzügigkeit in der Schuldenfrage zu gewähren. WASHINGTON WINKT mit Zuckerbrot . . .

WEIL MAN IN POLEN UND UNGARN innenpolitisch „brav“ geworden ist, sollen diese Länder ihre „Belohnung“ bekommen. Hier also Zuckerbrot, gegenüber dem Ge-



Das Bild der Heimat . . .

TEPLITZ-SCHÖNAU, BLICK ÜBER DÄCHER UND TÜRME

### Sudetendeutsche Heimattage

Am 23. und 24. September finden die Heimattage wieder in Wien und Klosterneuburg statt. Abzeichen und Einladungen sind ab 26. Juni, von Montag bis Freitag, 9 bis 12.30 Uhr, in der SLÖ-Geschäftsstelle, in Wien I., Hegelgasse 19, zu beziehen. Auf Wunsch auch Zustellung per Post. Telefonische Auskünfte: (0 222) 512 29 62. Reisegruppen bitten wir um rechtzeitige Anmeldung, wegen Platzreservierung in Klosterneuburg.

**40. Jubiläumstreffen der Böhmerwäldler in Linz  
mit Wallfahrt auf den Pöstlingberg am 5. und 6. August 1989**

Programm siehe Seite 4



nickschuß-Regime in China aber die „Peitsche“. Freilich eine recht sanfte Züchtigung, denn die „schlimmste“ Strafe sind bisher so erbärmlich harmlose Folgen, wie der vorübergehende Abzug der westlichen Botschafter aus Peking oder lendenlahme Proteste und ein bisserl Wirtschaftssanktionen. Aber auch da nicht viel, denn schließlich ist China ein zu verlockend großer Wirtschaftsraum, als daß man sich da schöne Geschäfte für die Zukunft versperren sollte . . .

EIN WENIG mag freilich in der Zuckerbrot-Politik der USA gegenüber Polen und Ungarn auch die Sorge um das Schicksal von Gorbatschow mitschwingen. Immer wieder kommt doch die Frage auf, wie lange Gorbi seine Perestroika-Politik durchstehen kann. Westhilfe für andere Ostblockstaaten könnte also Gorbatschow auf seinem Kurs behilflich sein und damit dem Westen dienlich sein.

BLEIBEN FREILICH IMMER NOCH die Fragezeichen CSSR, DDR oder Rumänien. Das sind scharfe Eckzähne im Gebiß der Stockkonservativen der KP, die man nicht so leicht ziehen kann. Mit Zuckerbrot ist in Prag und Ostberlin vorläufig wenig zu holen und die „Peitsche“ kann der Westen kaum schwingen. So gesehen, mag die Ostpolitik der USA vernünftig sein, wenn sie — zunächst — die „Unbotmäßigen“ in Prag, Ostberlin und Bukarest unbehelligt läßt. Stärker als diplomatische Maßnahmen wirken letztlich immer noch all die Hoffnungen und Wünsche der Menschen in diesen Ländern. Der „Goldene Westen“, per TV und Medien auch in den verstockten Ostblock kolportiert, aber auch die Eindrücke, die Westbesucher in diesen Ländern hinterlassen, haben längst die Menschen in der CSSR, in der DDR und in Rumänien in ihre Sehnsucht nach mehr persönlicher und politischer Freiheit bestärkt. Ein vom Volk getragener Demokratisierungswille wirkt schließlich stärker als politische Diktatur.

AUCH WENN DIE FÜHRUNG im jetzigen Rotchina ihren Willen und die Freiheitssehnsucht der Menschen mit Genickschüssen umzubringen versucht — der Keim des Demokratiewillens ist gesetzt. Er mag heute brutal erstickt werden, umbringen kann man ihn nicht. Ob in China, in der CSSR oder in der DDR und in Rumänien.

EINE ZEIT DER ERNEUERUNG hat im Osten begonnen und wir würden es wünschen, daß es dem Westen gelingt, in einer fairen Ostpolitik die Bürger all dieser Länder im Osten zu wertvollen Mitmenschen, zu geschätzten Handelspartnern und Freunden zu machen, mit denen wir — wenn auch unterschiedlicher Ideologie — gerne zusammenarbeiten und zusammenleben wollen.

## Regierung in Prag umgebildet

Das seit Oktober amtierende tschechoslowakische Kabinett des Ministerpräsidenten Ladislav Adamec ist zum dritten Mal umgebildet worden. Neu in der Regierungsspitze ist als Planungschef Jaromir Zak, bisher Chef des Preiskontrollamtes (neuer Chef Alfred Sebek). Karel Julis, bisher Minister für Hüttenwesen, Maschinenbau und Elektronik, wurde Vorsitzender der Kommission für wissenschaftstechnische Entwicklung und Investitionen. Ladislav Vodrazka, bisher Abteilungsleiter im ZK, übernimmt das bisher von Julis verwaltete Ministerium. Alle wurden gleichzeitig stellvertretende Ministerpräsidenten. bs

## Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum

Volkslied, Tanz und Laienspiel. Sonderausstellung: 1. Mai bis 14. November, Dienstag 10 bis 16 Uhr, Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertag 10 bis 13 Uhr. Auskunft: Tel. 0 22 42/52 03.

## Europa-Ziel: Schaffung eines Minderheiten- und Volksgruppenrechts

Als eine der vordringlichsten Aufgaben des sich neu konstituierenden Europaparlamentes bezeichnete die Sudetendeutsche Landsmannschaft in einer Stellungnahme zur Europawahl die Schaffung eines wirksamen europäischen Minderheiten- und Volksgruppenrechts, das in der neuen Legislaturperiode behandelt werden müsse. Alle Fraktionen des neuen europäischen Parlaments werden von der Sudetendeutschen Landsmannschaft dazu aufgerufen, sich diesem wichtigen Anliegen ohne Verzug anzunehmen.

In der Erklärung der Sudetendeutschen Landsmannschaft hieß es ferner: „Wenn etwa 120 Millionen Wahlberechtigte in Europa nicht

zu den Urnen gegangen sind, ist die Partei der Nichtwähler die stärkste Gruppierung in Europa geblieben.“ Auch wenn die Wahlbeteiligung in der Bundesrepublik Deutschland mit 62,4 Prozent höher als erwartet gewesen sei, sei es den Parteien nur unzureichend gelungen, die Bürger über die Bedeutsamkeit der Wahl zu informieren. Ungenügend profilierte Aussagen von Politikern zur Deutschland- und Europapolitik hätten zu dem geringen Interesse an der Wahl beigetragen. Diese sei primär unter innenpolitischen Aspekten gesehen worden, was die Bedeutung der Aufgaben des europäischen Parlaments gerade in der kommenden Legislaturperiode verdeckt habe.

## Großveranstaltung für die Anliegen der deutschen Altösterreicher

Am 21. Oktober 1989 findet im Kaufmännischen Vereinshaus in Linz eine Großveranstaltung zum Thema „Altösterreicher“ statt. Anlässlich des Verbandstages der Freiheitlichen Akademiker Österreichs hat der Akademikerverband beschlossen, zusammen mit dem Österreichischen Turnerbund und Vertreter der Vertriebenenverbände eine Großveranstaltung in Linz durchzuführen, deren Thema die Zerschlagung Europas 1919 in St. Germain und die Zukunft der deutschen Volksgruppen in Europa ist.

Titel der Veranstaltung: **Altösterreicher-kommers.**

Die Veranstaltung beginnt am 21. Oktober um 18 Uhr, wo im Kaufmännischen Vereinshaus (Linz, Landstraße 49, Eingang durch Bismarckstraße) im 1. Stock im Foyer eine Bildausstellung zum Thema der deutschen Volksgruppen und der Vertriebensgebiete in Europa eröffnet wird. Um 19 Uhr beginnt ein Konzert des Spielmannszuges des Österreichischen Turnerbundes und um diese Zeit sollen auch schon die Sitzplätze im Festsaal eingenommen werden. Um 20 Uhr beginnt die Veranstaltung, die mit Damen abgehalten wird und zu der Freunde und Bekannte herzlich willkommen sind.

Zu Beginn der Veranstaltung werden wir den feierlichen Einzug der Chargierten, der Turnerfahnen und der landsmannschaftlichen Fahnen erleben. Gesangsdarbietungen der Sudetendeutschen und der Siebenbürger Sachsen verschönen den Abend, dessen Festrede von Dr. Herbert Fleißner gehalten wird. Dr. Fleißner

ist ein heimatvertriebener Sudetendeutscher, Mitglied der Südtiroler Landsmannschaft, des Witiko-Bundes und der Akademischen Burschenschaft Suevia in Innsbruck. Er ist der bedeutendste deutsche Buchverleger.

Zu Wort kommen ferner noch Vertreter der Siebenbürger Sachsen, der Südtiroler und anderer deutscher Volksgruppen. Gemeinschaftlich gesungene Lieder werden ebenso wie Darbietungen der Spielleute den Abend verschönen. Den Abschluß bildet ein kurzer Bericht über parlamentarische Initiativen und noch im österreichischen Parlament zu lösende Anliegen der Heimatvertriebenen und der abgetrennten Altösterreicher und der Abend wird mit dem großen österreichischen Zapfenstreich feierlich ausklingen.

Es soll eine bedeutende und feierliche Veranstaltung werden, die nicht nur die Anliegen der Altösterreicher vor einem breiten Publikum darlegt, sondern es soll auch die Gelegenheit zur Anknüpfung und Vertiefung persönlicher Freundschaften geboten werden. Ein Bücherfisch mit Schrifttum der volksdeutschen Landsmannschaften wird für eine weitere Verbreitung unserer Anliegen sorgen. Im Festauschuß dieser Veranstaltung sind Mitglieder der Sudetendeutschen Landsmannschaft vertreten und haben an der Inhaltsplanung und Gestaltung mitgearbeitet. Es sind alle Heimatvertriebenen aus dem Raume Böhmen und Mähren neben allen Angehörigen anderer Landsmannschaften zu dieser Veranstaltung seitens der Veranstalter herzlich eingeladen. Festliche Kleidung oder Tracht ist erwünscht.

## Größte Bürgerrechtsaktion seit dem „Prager Frühling“

Tausende Tschechoslowaken aus allen Bevölkerungsschichten, darunter auch Ludvik Vaculik und der Bürgerrechtler Václav Havel, der erst vor kurzem aus der Haft entlassen wurde, haben bis gestern, Donnerstag, ihre Unterschrift unter einen Aufruf gesetzt, der von der Prager Regierung verlangt, „zu begreifen, daß die Zeit für wirkliche und gründliche Systemänderungen gekommen ist.“ Es handelt sich um die größte Bürgerrechtsaktion seit 1968.

Diese Änderungen seien nur dann möglich und könnten nur dann Erfolg haben, heißt es in dem Aufruf, „wenn ihnen eine tatsächlich freie

und demokratische Diskussion vorausgeht. Der erste Schritt zu allen sinnvollen Änderungen, von der neuen Verfassung angefangen bis zu einer ökonomischen Reform, muß daher eine grundsätzliche Änderung des gesellschaftlichen Klimas in unserem Land sein, in das der Geist der Freiheit, des Vertrauens, der Toleranz und der Pluralität zurückkehren muß.“

Konkret fordert das Papier:

- sofortige Entlassung aller politischen Gefangenen,
- volle Versammlungsfreiheit,
- ein Ende der Verfolgung unabhängiger Initiativen,
- ein Ende der Medienzensur,
- Religionsfreiheit,
- öffentliche Begutachtung von Bauprojekten, die die Umwelt verändern,
- eine freie Diskussion über die jüngere Vergangenheit.

## Weltfestival der Slowakischen Jugend

Zwischen dem 9. und 17. Juli findet auf dem Semmering ein Treffen von ca. 600 Teilnehmern — davon etwa die Hälfte aus USA und Kanada — statt. Die offizielle Eröffnung findet am 10. Juli, ab 9 Uhr im Hotel Panhans statt. Auch die sudetendeutschen Landsleute sind eingeladen, die traditionell gute Freundschaft mit den slowakischen Volksgruppen zu pflegen. Der Bundespressereferent der SLÖ, LAbg. Gerhard Zeihsel, wird die SLÖ vertreten.

## Gedanken des Bundesobmannes

„Das Recht vollzieht sich nicht selbst. Es kann sich nur verwirklichen, wenn es getragen wird von dem in der sittlichen Überzeugung begründeten festen Willen der großen Mehrheit der Bürger. Es muß immer tatkräftige Menschen geben, die dafür sorgen, daß diejenigen, die recht haben, auch recht bekommen.“

Prof. Dr. Otto Kimminich sprach diese Worte in der Dankesrede anlässlich der Entgegennahme des Karlspreises beim Sudetendeutschen Tag und er sagte auch, „es gelte die Volksgruppe als solche zu erhalten, damit ein Träger des Rechtes auf die Heimat, des Rechtes auf Selbstbestimmung und allen anderen dazugehörigen Rechten vorhanden bleibt. Weiters führte er an „Es ist die Urform des Rechtes, Frieden zu stiften, als Grundlage des Friedens zu dienen. Wer historische Wahrheiten verschweigt oder verzerrt, dient nicht dem Frieden. Wer da meint, durch Zeitablauf oder juristische Tricks könne Unrecht zu Recht werden, dient nicht dem Frieden.“

Der Karlspreisträger hat uns damit nicht nur sehr richtungsweisende Grundlinien ins Gedächtnis gerufen, er hat uns damit auch die Richtigkeit unseres Vorgehens seit Jahrzehnten bestätigt. Wenn wir von manchen Zweiflern und leichtlebigen Mitbürgern nach dem Sinn und Zweck unseres Tuns, unserer Arbeit für die Volksgruppe befragt werden, sollten wir ihnen obige Worte erwidern. Sie sagen mehr aus als weitschweifige Erklärungen und aus diesem Grund drucken wir an anderer Stelle unserer Sudetenpost den vollständigen Text der Dankesworte von Prof. Kimminich ab.

Das Vertreten des Rechtes für alle Mitmenschen und die Bewahrung unseres kulturellen, geschichtlichen und wirtschaftlichen Erbes sowie die unserer Identität sind die Grundpfeiler unserer Arbeit und die Berechtigung und der Sinn unserer landsmannschaftlichen Tätigkeit.

Daran sollten wir immer denken, auch in der folgenden Urlaubszeit, die uns zwar etwas vom Termindruck befreit und in der ich Ihnen, liebe Landsleute, gute Erholung wünsche.

Denken allein aber genügt nicht, bleiben oder werden Sie aktiv, denn das allein zählt, meint Ihr Bundesobmann

## Obmann Leo Wirkner 70 Jahre

Landsmann Leo Wirkner, seit 1975 Obmann der SLÖ-Innsbruck, begeht am 17. Juli d. J. seinen 70. Geburtstag. Im Jahre 1919 in Petersdorf bei Karlsbad geboren, befand sich Lm. Wirkner im Mai 1945 als Kriegsverwundeter im Lazarett Innsbruck. Es gelang ihm damals als Vertriebener, also unter erschwerten Umständen, durch Leistung und Können im erlernten Handwerksberuf sich einen Arbeitsplatz zu sichern und damit in Tirol zu bleiben. Im Jänner 1950 wurde unserem Landsmann schon die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen. Damit war die Voraussetzung gegeben, im Jahre 1955 in den Dienst der Österreichischen Bundespost einzutreten, wo er schließlich ab 1965 als Kassenbeamter bis zur Pensionierung im Oktober 1982 tätig war. Gleichzeitig wurde ihm vom Herrn Bundespräsidenten das silberne Verdienstabzeichen der Republik Österreich verliehen. Lm. Wirkner ist schon im Oktober 1949 bei der Gründung der SLÖ-Tirol dabei gewesen. Seit 1952 gehörte er in Innsbruck dem Ausschuß an und versah ab 1960 bis 1975 das nicht immer leichte Amt des Kassiers zur vollsten Zufriedenheit seiner Landsleute. Und im November 1975 haben wir dann Lm. Wirkner zu unserem Obmann gewählt. Wir sind ihm sehr dankbar, daß er damals die Wahl angenommen hat und seither diese verantwortungsvolle Tätigkeit zu unser aller Anerkennung ausübt. Wir, seine Landsleute, wünschen unserem Leo zum 70. Geburtstag viel Freude, alles Gute, vor allem aber Gesundheit und daß er uns noch recht lange als Obmann erhalten bleibt.

Dipl.-Ing. Corazza



### Einladung zum Opolzertreffen!

Am 13. August treffen wir uns um 9 Uhr in Rainbach beim Gasthof Blumauer, gehen gemeinsam mit Fahne in die Kirche zur Messe um 9.30 Uhr. Nach dem Mittagessen wird uns Heiteres und Besinnliches das Zusammensein verschönern. Alle Pfarrangehörigen der Pfarre Reichenau a. d. Malsch sind herzlich eingeladen! Auf ein frohes Wiedersehen freut sich Anni Stöglehner-Quaß.

**Handstrickwolle** stets in besten Qualitäten.  
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

## Positives Gespräch mit dem Bundeskanzler!

Zu einem zweiten Gespräch, welches nicht nur informell wichtig, sondern auch sehr konstruktiv verlief, kam es am 27. Juni im Parlament zwischen Herrn Bundeskanzler Vranitzky, Frau Gesandter Dr. Eva Nowotny und dem Vorstand des VLÖ, vertreten durch den Vorsitzenden Dkfm. Hannes Rest, BO Karsten Eder und seinem Stellvertreter Reg.-Rat Ludwig Horer sowie dem Vertriebenensprecher der SPÖ, Abgeordneten z. NR. Dr. Kurt Preiss.

Im Vordergrund stand die Planung zur Realisierung des fast ein Jahrzehnt alten aber lau-

fend verfolgten Bestrebens, ein Kultur- und Kommunikationszentrum der Heimatvertriebenen zu schaffen, bzw. deren Anteil an der gemeinsamen Geschichte, Kultur und dem wirtschaftlichen Wirken im alten Österreich überall sichtbar zu machen, wo dies möglich ist.

Weitere offene Projekte konnten angesprochen und kurz diskutiert werden. Die weitere Bearbeitung aller angesprochenen Punkte soll nun koordiniert und wirkungsvoll betrieben werden.

Die Einbindung der außenpolitischen Bera-

terin des Bundeskanzlers, die sowohl im Presedienst als auch in der Rechtsabteilung tätig war und als Expertin für Flüchtlings- und Asylpolitik gilt, nicht nur Geschichte studiert hat, sondern auch über nicht unbeträchtliches historisches Wissen verfügt und bereits 1985 mit unserer Materie befaßt wurde, zeigt, daß eine positive Erledigung in greifbare Nähe gerückt ist und das für Herbst 1988 angestrebte Ziel jetzt nach Schwierigkeiten doch erreicht ist.

EK

## Keine deutschen Steuergelder zur Renovierung des Bäderdreiecks

Ende März dieses Jahres befand sich Bayerns Wirtschaftsminister August Lang zu Wirtschaftsgesprächen in Prag. Als nach dem Besuch in der Süddeutschen Zeitung ein Bericht mit der Überschrift „Deutsche Firmen sollen Böhmens Bädern helfen“ erschien, schrieb Landsmann Dolf Köhler namens des Karlsbader Heimatverbandes in einem Leserbrief an die „Süddeutsche“: „Auch wir würden es begrüßen, wenn Hotels, Kur- und Gesundheitseinrichtungen und touristische Zentren in diesen ehemals deutschen Städten nun von deutsch-tschechischen Konsortien gemeinsam saniert, gepflegt bzw. neu errichtet werden. Seit Jahrzehnten stellen meine Landsleute einen Großteil der Besucher. Ich glaube aber nicht, daß die erwünschten Gemeinsamkeiten ohne ein Mindestmaß an gegenseitiger Wahrhaftigkeit ins Leben gerufen werden können. Im Zeichen der Glasnost sollten beide Nachbarvölker ihre Vergangenheit bereinigen, offen die Verbrechen aufdecken, die von Hitler und von Tschechen begangen wurden und entschieden gegen jede Form der brutalen Vertreibung und Enteignung eintreten“. In einem Schreiben an Wirtschaftsminister Lang brachte Dolf Köhler die Hoffnung zum Ausdruck, daß man „die Schirmherrschaft des Freistaates Bayern über die Sudetendeutschen nicht völlig hinter den geplanten Ausstellungen und sonstigen Wirtschaftsmaßnahmen verschwinden“ lasse. Am 4. und 5. Oktober werden in Prag die „Bayerischen Wirtschaftstage“ stattfinden.

In einem Antwortbrief schrieb Minister Lang, die Tschechoslowakei werde in den nächsten Jahren „die von ihr heruntergewirtschafteten Kurzentren Karlsbad, Marienbad und Fran-

zensbad renovieren und modernisieren“. Österreichische, französische und italienische Unternehmen wollten sich daran mit finanzieller Unterstützung ihrer Regierungen beteiligen; entsprechende Angebote lägen in Prag vor. Er sei von den Bau- und Handwerksunternehmen in Nordostbayern gebeten worden, zu prüfen, ob auch sie in die geplanten Maßnahmen mit eingebunden werden könnten. Diesem Wunsch, so Lang, sei er gerne nachgekommen. Die zuständigen tschechoslowakischen Stellen hätten ihm versichert, daß sie gerne mit den bayerischen Unternehmen bei den Modernisierungsmaßnahmen zusammenarbeiten möchten. „Dies wird allerdings — und darauf habe ich in Prag mit aller Deutlichkeit hingewiesen — nicht leicht sein. Es gibt derzeit zu viele Gründe, die diese Zusammenarbeit erschweren“, schrieb der Minister weiter. Sein Ministerium werde daher „auch keine bayerischen Unternehmen animieren, sich in Karlsbad, Marienbad oder Franzensbad zu engagieren“. Man werde lediglich „den bayerischen Unternehmen, die aus eigenem Entschluß heraus in den genannten Orten investieren möchten, helfen, mit den im deutsch-tschechoslowakischen Wirtschaftsverkehr bekannten Schwierigkeiten besser fertig zu werden. An einem eventuellen Modellvorhaben in Franzensbad können wir dann sehen, ob unsere Zusammenarbeit erfolgreich sein kann“, führte Lang aus. Keineswegs sei daran gedacht, so der Minister, für die Renovierung und Modernisierung der nordwestböhmischen Kurzentren deutsche Steuergelder einzusetzen. Man wolle auch keine Zugeständnisse der Krankenkassen und Sozialversicherungsträger für die Belegung

dieser Badeorte. „Hier sind keine Verhandlungen geplant. Anderslautende Presseberichte sind unwahr“, heißt es in dem Schreiben. Es sei selbstverständlich, betonte Lang, daß „in unserer wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit mit der Tschechoslowakei den legitimen Rechten und Interessen unserer sudetendeutschen Landsleute in umfassender Weise Rechnung getragen“ werde. Ein deutsch-tschechischer Ausgleich und die weitere Entwicklung unserer Nachbarschaft müsse die Sudetendeutschen zweifelsfrei mit einschließen. „Wir werden bei dem Vorhaben ‚Renovierung und Modernisierung der Nordwestböhmischen Kurzentren‘ deshalb eng mit der Sudetendeutschen Landsmannschaft, dem Bayerischen Heilbäderverband und dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband zusammenarbeiten“, schloß der Minister.

### Gesucht werden

Die Nachkommen von Frau Anna Pfeiffer, geb. Steppan, aus Lichtenau/Grulich-Adlergebirge. Eine Schwester kam bereits 1907 nach Wien und war hier verheiratet. Bitte um Kontaktaufnahme mit der SLÖ-Bundesgeschäftsstelle unter „Erbschaft“.

### Neualbenreuth wurde Kurort

Der Hauptort des Fraissgebietes, das zum historischen Egerland gehört, Neualbenreuth im Kreis Tirschenreuth (Oberpfalz), ist Kurort geworden. Vor kurzem wurde dort das erste Kurbad der Oberpfalz eröffnet. Das „Sibyllenbad“ verfügt über die stärkste Radonquelle der Bundesrepublik und einen Sauerling mit hohem Kohlendioxidgehalt.

## Die Sudetendeutschen und die öffentliche Meinung

Das Kreuzbergtreffen der Südmährer wurde durch den Besuch zahlreicher Persönlichkeiten und des Bundespräsidenten ausgezeichnet. Die großen Tageszeitungen nahmen trotz zeitweiliger Verständigung kaum Kenntnis. Dafür gelang es uns, das Fernsehen zu interessieren. Zu unserem Leidwesen enthielt aber der Beitrag, welcher schließlich am 31. Mai um 19 Uhr im NÖ-Bild gesendet wurde, viele Unwahrheiten, obwohl wir den jungen Redakteur mit ausreichenden Unterlagen versorgten und im persönlichen Gespräch auf die wichtigen Tatsachen aufmerksam machten.

Warum wird den Vertriebenen unterstellt, daß sie nicht verfassungstreu waren? Was bringt diesen jungen Menschen dazu, die Zahl der vertriebenen Sudetendeutschen auf 2,5 Millionen und die Zahl der „Umgekommenen“ auf einige hundert zu verringern und gleich als Begründung die Greuel der SS anzufügen, obwohl ihm die richtigen Zahlen und Zusammenhänge bekannt waren? Warum wird Archivmaterial verwendet, das die Flucht mit Pferd und Wagen vor der Front mit der Austreibung mit 20 kg Gepäck verwechselt?

Warum sind viele junge Menschen, wie z. B. eine Ärztin, die im Vorjahr die Praxis einer Sudetendeutschen im Horner Bezirk übernahm, der Meinung, daß die Sudetendeutschen von Hitler in Böhmen und Mähren angesiedelt wurden und sich deswegen die Vertreibung selbst zuschreiben hätten? Warum verschweigt man die wahren Hintergründe des Nationalitätenkonflikts, die schon 100 und mehr Jahre zurückliegen und verdrängt die Tatsache, daß uns bereits 1919 das Selbstbestimmungsrecht verweigert wurde?

Diese Tatsachenverdrängung ist gegenüber einer Volksgruppe, welche immer nur die angestammten Rechte verteidigt, nicht nur rechtlich bedenklich, sondern in Anbetracht der Leiden, die diese Menschen darum erlitten haben, geradezu zynisch. Dabei überschlagen sich die Medien derzeit hinsichtlich der Entwicklung in Polen und vor allem Ungarn und sprechen plötzlich von „der Kraft der Geschichte“. Die Tschechen zu ermuntern, daß sie endlich ihre Vergangenheit bewältigen, sehen die Journalisten aber offenbar nicht als ihre Aufgabe an, weil das könnte ja eine Destabilisierung bringen, wie ja die Sudetendeutschen überhaupt mit ihrer Forderung des Selbstbestimmungs- und Heimatrechtes seit 70 Jahren eine „Zerschlagung des Tschechoslowakischen“ (Originalton österreichischer Widerstandsbewegung).

Es wird nicht zur Kenntnis genommen, was die Erklärungen der Charta der Heimatvertriebenen schon seit 1950 für eine Bedeutung für die Friedensregelung in Europa haben. Ein patriotischer Österreicher wird für die Sudetendeutschen genau soviel Verständnis aufbringen wie für die Südtiroler.

Hätte sich Österreich 1945 die feierlichen Schwüre beim Auszug der deutschen Reichstagsabgeordneten der Kronländer im September 1919 erinnert, dann hätte sich Bayern nicht zum Schirmherrn der Sudetendeutschen machen müssen. Hier wurde eine historische Gelegenheit vertan.

Es hat natürlich keinen Sinn, auf diesen „Zeitgeist“ wehleidig zu reagieren, haben doch schon allzu viele Angehörige unserer Volksgruppe resigniert und müssen sich zum Teil von ihrer Nachkommenschaft Desinteresse und manchmal sogar Zweifel und Unverständnis gefallen lassen. Auch die vollständige Anpassung in den stammesverwandten Aufnahmeländern und die Sättigung der eigensüchtigen Interessen in der Wohlstandsgesellschaft stumpft ab. Schließlich tut auch noch die Überflutung mit Schreckensmeldungen über die tägliche Verletzung der Menschenrechte in aller Welt ein übriges, weil der Eindruck entsteht, daß der Mensch nichts aus der Geschichte lernt.

Aber soll Unrecht zu Recht werden, nur weil ich gleichgültig bin und nicht mehr die Kraft und den Mut habe, mich zur Volksgruppe zu bekennen? Vor allem die jüngere Generation (Söhne, Töchter und Enkel) ist aufgerufen, in die Lücken zu treten, welche der Abgang der Väter und Mütter hinterläßt. Wir brauchen uns nicht verstecken und lassen uns von ungebildeten Leuten nicht als Henlein- oder Hitlerfaschisten abstempeln. Wir sind die Vorkämpfer für Volksgruppenrechte und das ist gerade heute von größter Wichtigkeit.

Das heurige 70. Bedenkjahr der Abtrennung von Österreich bietet Gelegenheit zu einem machtvollen Volksgruppenbekenntnis am 24. September beim sudetendeutschen Heimattag in Klosterneuburg.

Die Führung der Volksgruppe in Österreich wird sich endlich zu einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit entschließen müssen, denn hinsichtlich der Enkelgeneration ist viel Aufklärungsarbeit zu leisten, wenn das Geschichtsproblem bewußt bleiben soll.

Reiner Elsinger

### Kommerzialrat Erwin Friedrich 80 Jahre



Am 17. Juni vollendete Kommerzialrat Erwin Friedrich das 80. Lebensjahr. Als Gablonzer hat er sich auch in der neuen Heimat um die Gablonzer Betriebe in Oberösterreich große Verdienste erworben, war er doch seit 1960 Landesinventionsmeister der Gablonzer Industrie. Für seine berufliche Tätigkeit wurde er in den Beirat für Außenhandelsstatistik berufen und zum Kommerzialrat ernannt. — Die Republik Österreich ehrte ihn für seine Verdienste 1976 mit dem Silbernen Ehrenzeichen — hatte er sich doch seit der Zeit der Gründung der Gablonzer In-

dustrie stets auch um die Existenz seiner Landsleute außerordentlich bemüht.

Erwin Friedrich entfaltete schon bei der Gründung der Sudetendeutschen Landsmannschaft eine intensive Tätigkeit; seit der Zulassung der landsmannschaftlichen Organisation war er in führenden Positionen tätig: als langjähriger Landesobmann der SLOÖL, als 2. Bundesobmann und gegenwärtig als Vorsitzender der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft Österreichs.

Seine Durchschlagskraft und Energie hat zu den Erfolgen der Landsmannschaft bedeutend beigetragen, so daß heute die Sudetendeutsche Landsmannschaft Oberösterreichs als eine der stärksten Organisationen der Heimatvertriebenen angesehen werden kann.

Für seine Verdienste für die Sudetendeutsche Landsmannschaft wurde er schon frühzeitig mit der Goldenen Ehrennadel der SLÖ und bald darauf mit der höchsten Auszeichnung, der Dr.-Logdman-Medaille geehrt.

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft wünscht ihm alles Gute!

\*

Am 7. Dezember 1988 erlitt unser Lm. Friedrich einen Schlaganfall, von dessen Folgen er sich bis heute noch nicht erholt hat. Nach Krankenhaus- und Sanatoriumaufenthalt ist er jetzt zu Hause, liebevoll betreut von seiner Frau Marianne. Am 27. Mai dieses Jahres konnte das Ehepaar im Kreise seiner Kinder und Enkel die Wiederkehr seines 50. Hochzeitstages begehen.



## VERBAND DER BÖHMERWÄLDLER IN OBERÖSTERREICH



## Einladung

40. Jubiläumstreffen mit Wallfahrtsmesse auf dem Pöstlingberg

5. und 6. August 1989

PROGRAMM:

Samstag, 5. August 1989

- 10 Uhr: Eröffnung der Bilderausstellung im Kleinen Saal des Ursulinhofes Linz, Landstraße.  
 15 Uhr: Gedenkfeier mit Kranzniederlegung beim Stifterdenkmal auf der Promenade vor dem Landhaus.  
 16 Uhr: Festveranstaltung im Ursulinhof.  
 Festredner Dr. Richard Grill, München.  
 Anschließend Großtreffen im Kaufmännischen Vereinshaus Linz.  
 20 Uhr: Heimatabend im Kaufmännischen Vereinshaus mit Sing- und Tanzgruppen.

Sonntag, 6. August 1989

- 10 Uhr: Platzkonzert auf dem Aussichtsplateau des Pöstlingberges.  
 10 Uhr 30: Sammeln vor der Pöstlingberg-Basilika, Einzug der Heimatpriester und Fahnenabordnungen, Festmesse.  
 Weihe und Übergabe der Fahnenbänder.  
 Anschließend Totenehrung beim Denkmal des 91-er Regiments hinter der Basilika. Die einzelnen Ortsgemeinschaften treffen sich danach in Lokalen auf und um den Pöstlingberg. (Mittagessen und gemütliches Beisammensein.) Die Ortsbetreuer werden gebeten, von sich aus ihr Lokal zu wählen, sich anzumelden und ihre Mitglieder zu verständigen.  
 Alle Fahnen-Abordnungen sind für beide Tage herzlichst eingeladen.  
 Zur Gedenkfeier beim Stifterdenkmal treffen sich die Fahnen-Abordnungen um 14,45 Uhr beim Landhaus-Durchgang.

Die Verbandsleitung

## Schwester Alfonsa SDR nimmt Abschied

In der Patenstadt der Sudetendeutschen hat der Landesverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland der Sudetendeutschen Landsmannschaft seit mehreren Jahren selbst eine Patenschaft übernommen. Sie bezieht sich auf die jüngsten Klosterneuburger, die im Landeskinderkindergarten und Hort in der Markgasse 12 von Schwester Alfonsa und den weltlichen Schwestern Trude und Elisabeth vorbildlich betreut werden.

Nach acht aufopfernden Jahren verläßt Schwester Alfonsa Klosterneuburg und übernimmt einen Kindergarten in Mitterbach am Erlaufsee. Ihre Nachfolgerin, Mitschwester Paula, ist bereits eingetroffen.

Am Mittwoch, dem 28. Juni, wurde die Abschieds- und Abschlusfeier abgehalten. Es begann mit einem Kindergottesdienst, gelesen von Pater Dr. Walter CanAug (Canonici Augustinianus). Die große Kinderschar, von Schwester Alfonsa musikalisch begleitet, war mit Eifer an der Gestaltung der Meßfeier beteiligt. Am Ende legte der Priester jedem Kind die Hand auf und sprach den Segen.

Nach der heiligen Messe gab es lustige Darbietungen und anschließend ein kunstvoll verpacktes Abschiedsgeschenk, das für heitere Überraschung sorgte. Kaum hatte Schwester Alfonsa den riesigen Karton geöffnet, quollen Berge von Papierschnitzeln hervor. Unter großem Geschrei eilen die Zwerge herbei, die Schnitzel fliegen durch die Luft, und im Nu verschwinden die Kleinen in einer Papierwolke. Da gibt es ein Hallo! Erst nach langem Suchen findet Schwester Alfonsa, die schon ganz erschöpft ist, unter dem vielen Papier ein Päckchen, das eine schöne Brieftasche enthält. Jetzt eilen die Kleinen zur geliebten Schwester, und jedes Kind überreicht ihr eine weiße Rose. Tränen fließen, und bald hat Schwester Alfonsa einen großen Strauß zu halten.

Die Sudetendeutschen kommen auch diesmal nicht mit leeren Händen: es gibt Puppen, die für das Kasperltheater bestimmt sind. Unser Landesobmann Dr. Robert Malauschek, selbst mehrfacher Großvater, ist hier als guter Onkel bekannt. Sein Stellvertreter Herr Adalbert Schmidl hat ihn begleitet. Herr Bürgermeister Dr. Schuh ließ es sich trotz vieler Verpflichtungen nicht nehmen, an der Feier teilzunehmen. Es gab auch eine Jause mit Kaffee und köstlichen Bäckereien.

Was das Herz des Betrachters so erfreute, waren die lebhaften Kinder, die hier in der Geborgenheit einer liebevollen Zuwendung gedeihen. Der Besuch macht es deutlich, daß das religiöse Fundament Voraussetzung erfolgreicher Erziehung ist. Tiefe Anerkennung dem selbstlosen Wirken der Augustiner-Chorherren und der Schwestern!

Mit Dank und Wehmut nahmen die Vertreter der Landsmannschaft von Schwester Alfonsa Abschied. Das regnerische kühle Wetter konnte die Feier nicht beeinträchtigen. Ein wunderbarer Nachmittag, an dem man sich als Erwachsener noch lange erinnern wird.

Die Schwestern Alfonsa und Paula gehören der Kongregation der Töchter des Göttlichen Erlösers (Sororer Dei Redemptoris) an. Der Orden unterhält das Krankenhaus des Göttlichen Heilandes, 1160 Wien, Dornbacher Straße Nr. 20—26. Das Mutterhaus befindet sich in 1070 Wien, Kaiserstraße 23—25.

Gottes Segen begleite die Schwestern und ihr Werk! AJ

## Viertes Meinetschläger Pfarrtreffen mit Patenschaftsfeier und Gedenksteinenthüllung in Windhaag bei Freistadt vom 11. bis 15. August

Auszug aus dem Programm:

**Freitag, 11. August, 20 Uhr:** Diavortrag im Waldhaus „Die Markgemeinde Windhaag“ v. Josef Friesenecker, Pfarrer in St. Oswald.

**Samstag, 12. August, 10 Uhr:** Diavortrag im Waldhaus „Die Meinetschläger Pfarrgemeinde einst und jetzt“ v. J. Quass; 20 Uhr: Heimatabend im Gasthaus Reisinger, Mairspindt.

**Sonntag, 13. August, 9.15 Uhr:** Festzug vom Gemeindeamt zum Marktplatz; 9.30 Uhr: Feldmesse, anschließend Patenschaftsfeier, Gedenksteinweihe, Totengedenken und Platzkonzert; 14 Uhr: Fahrt auf den Plochwald mit Blick nach Meinetschlag; 19 Uhr: „Badlmeitanz“ im Gasthaus Reisinger, Mairspindt.

## Auch Prag plant eine Neue Bahn

Während der 1990 auslaufenden Fünfjahrplan-Periode werden die Deviseneinnahmen aus dem Transitverkehr auf dem tschechoslowakischen Eisenbahnnetz um 1,1 Milliarden Kronen niedriger sein als in der ersten Hälfte der achtziger Jahre. Eine trockene Zahl, die Vizeminister Chovan in Prag genannt hat; aber eine, hinter der gravierende Fehlleistungen stecken.

Der internationale Bahntransport meidet die ČSSR immer mehr. Die Eisenbahn ist überlastet. Zwei Hauptstrecken müssen fast 70 Prozent des Schienenverkehrs aufnehmen. Die Folge: 68 Streckenabschnitte und 49 Bahnhöfe gelten offiziell als in der Kapazität ungenügend.

Die Ursachen sind in der Geschichte zu suchen. Während der Anstieg der Leistungen im Güterverkehr von 1950 bis 1985 mehr als 400 Prozent betrug, wurden die doppelgleisigen Strecken nur um fünf Prozent verlängert. Nur 3,5 bis sechs Prozent der für die Volkswirtschaft bestimmten Investitionen gingen in diesem Zeitraum an die Bahn. Die Beträge reichten oft nicht einmal für die Instandhaltung von Waggons, Gebäuden und Strecken.

Die Eisenbahnverwaltung ČSD wickelt mit ihren rund 200.000 Mitarbeitern 74 Prozent des tschechoslowakischen Güter- und mehr als 30 Prozent des Personenverkehrs ab. Der Verlust beträgt rund vier Milliarden Kronen jährlich. Die Einbindung in das künftige europäische Eisenbahnsystem sowie der zunehmende Einsatz der Elektronik bereiten Tschechen und Slowaken große Sorgen.

Ein vor kurzem von der Prager Regierung beschlossenes Konzept bis 2005 soll die Eisenbahn der ČSSR „europareif“ machen. Für den nächsten Fünfjahrplan sind Sonderinvestitionen von 80 Milliarden Kronen vorgesehen. Das Bahnnetz soll modernisiert und für Tempo 140 ausgebaut, unrentable Strecken sollen geschlossen und durch neue ersetzt werden. Das gegenwärtig noch häufig kritisierte Reservierungssystem „Ares“ soll weiterentwickelt werden, der Anschluß an den „elektronischen

Frachtbrieff“ des westlichen Güterverkehrs ist geplant.

Gleichzeitig mit diesen Modernisierungsmaßnahmen werden Vorbereitungen für den Bau von Hochgeschwindigkeitsstrecken anlaufen. Das Konzept soll in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre verwirklicht werden. Es sieht den Bau einer vollkommen neuen Schnelltrasse von Prag über Pardubice (Pardubitz), Olomouc (Olmütz), Ostrava (Ostrau) nach Zilina (Sillein) mit Abzweigungen nach Brno (Brünn) und Bratislava (Preßburg) vor, die höchstmögliche Geschwindigkeit soll 250 Stundenkilometer betragen. Prag und Brünn würden auf einhalb (derzeit fünfeinhalb) Stunden „zusammenrücken“, für die Strecke aus der Hauptstadt nach Košice (Kaschau) würde der Zug nur viereinhalb statt der heutigen zehn Stunden benötigen. Für die noch spätere Zukunft werden weitere Hochleistungsstrecken in den Richtungen Nord-Süd sowie West-Ost überlegt.

Diese Pläne wirken in der heutigen Tschechoslowakei wie unglaubliche Zukunftsvisionen. Wie die Tageszeitung „Lidová demokracie“ vor kurzem berichtete, betrug die durchschnittliche Geschwindigkeit der Personenzüge 1988 lediglich 38,21 km/h. Sie lag damit nur etwas höher als das Tempo der Straßenbahnen.

Wenn es nicht nur bei Visionen bleiben soll, muß auch die Situation der Eisenbahner wesentlich verbessert werden. Die Prager Jugendzeitschrift „Mladý svet“ berichtete über schlechte Arbeitsbedingungen und niedrige Entlohnung der Lokführer. Der Güterzug, in dem ein Redakteur mitfuhr, blieb immer wieder stehen, weil überfüllte Bahnhöfe keine Züge aufnehmen konnten.

Auf jedem Kilometer wird die Bahn von der Bürokratie begleitet. „Es geht nicht darum, daß der Zug fährt, sondern daß die Vorschriften eingehalten werden“, wird der 47jährige Lokführer Martin Beneš zitiert. „Schuld sind unqualifizierte Menschen in der Führung. Denen ist das egal, sie fahren nicht mit der Bahn.“

Aus: „Die Presse“

## Ordensfrauen aus dem Sudetenland tagten in Passau

Zum zweiten Mal veranstalteten das Sudetendeutsche Priesterwerk (SPW) und das Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien einen Sudetendeutschen Schwesternkongreß, zu dem sich in Passau 70 Ordensfrauen aus allen Diözesen der alten Heimat trafen. Schwerpunkt der Vorträge waren das soziale und karitative Wirken der Schwestern im Sudetenland und die Verfolgung der Orden unter der Herrschaft des Nationalsozialismus.

In zwei Referaten stellte Dr. Grulich als Leiter des Institutes für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien die Tätigkeit der Schwesternorden bis zur Vertreibung vor. 1934 gab es nur ein einziges Krankenhaus im Sudetenland, in dem keine Ordensschwestern arbeiteten. Als im März 1939 alle katholischen Ordensleute aus dem Schuldienst entfernt wurden, kamen auch zahlreiche von Schwestern geleitete Schulen zur Auflösung, darunter 43 Volksschulen, 28 Bürgerschulen, 8 Fortbildungsschulen, 1 Lehrerinnenbildungsanstalt,

1 Bildungsanstalt für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, 2 Kindergärtnerinnenseminare, 3 Hilfsschulen und 102 Kurse für Sprachen, Musik, usw. Etwa 10.000 Schülerinnen waren von dieser Maßnahme betroffen. Bald darauf ereilte das gleiche Los auch jene Schwestern, die in Kindergärten und -horten eingesetzt waren. 1938 betreuten die Schwestern in 89 Kindergärten mit 102 Abteilungen 4600 Kinder.

Grulich ging auch auf Einzelschicksale von Schwestern ein, so auf die Egerer Kreuzschwester Sylvia Anzer, die ins KZ kam, oder die süd-mährische Ordensfrau Schwester Restituta, die als einzige Nonne im Dritten Reich enthaupet wurde.

Angeichts der diesjährigen Direktwahl zum Europäischen Parlament hatten die Veranstalter Dr. Walburga von Habsburg eingeladen, die einen mit viel Applaus bedachten Vortrag hielt. Die geistlichen Referate hatte Kapuziner P. Dr. Martin Geißbreiter aus Eichstätt übernommen, sein Mitbruder Domprediger P. Martin Tupec erklärte den Schwestern den Dom und predigte im Gottesdienst. In Gebetsstunden wurde der verfolgten Kirche in der Heimat gedacht. Der nächste Schwesternkongreß soll 1990 während des Katholikentages in Berlin stattfinden, wie der Vorsitzende des SPW, Pfarrer Friedrich A. Berger, mitteilte. spw

**Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum**  
 A-3400 Klosterneuburg,  
 Schießstattgasse 2

**VOLKSLIED, TANZ UND LAIENSPIEL**  
**Sonderausstellung:**

**1. Mai bis 14. November 1989**

Dienstag 10—16 Uhr,  
 Samstag 14—17 Uhr,  
 Sonn- und Feiertag 10—13 Uhr.  
 Auskunft: Tel. (0 22 42) 52 03

**Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum in der Rostockvilla zu Klosterneuburg**



# „Auf den Spuren ihrer Vorfahren“

Informationsreise der jüngeren und mittleren Generation nach Troppau, in dessen Umland sowie ins Altvatergebirge

Die Heimatkreisgemeinschaft Troppau e. V. wollte mit dieser Reise, die in der Zeit vom 15. bis 21. Mai 1989 ausgeführt wurde, den in der neuen Heimat nachgewachsenen Troppauern die Geburtsorte und früheren Wirkungsstätten ihrer Eltern und Vorfahren vor Augen führen; sie wollte aber auch durch die Begegnung mit Troppau und seinem Umland das Zusammengehörigkeitsbewußtsein der jüngeren Heimatfreunde wecken und sie für eine Mitarbeit in der Heimatkreisgemeinschaft ansprechen.

An der Fahrt in die alte Heimat beteiligten sich 34 Landsleute aus dem Bundesgebiet, davon gehörten 28 der jüngeren und mittleren Generation an. Der Rest der Teilnehmer zählte zur Erlebnisgeneration, also Kenner der Reiseziele, die an Ort und Stelle ihr heimatkundliches Wissen den Jüngeren gerne vermittelten.

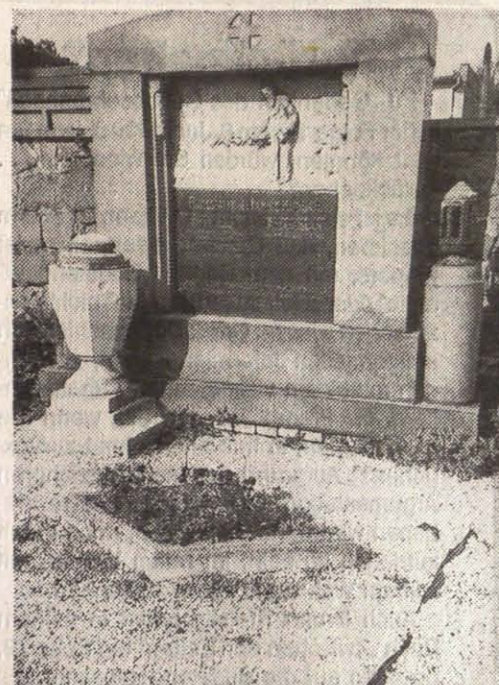
Aber auch die Junioren, meistens Schüler und Studenten, informierten während der langen Busfahrt durch Böhmen und Nordmähren durch eigene vorbereitete Kurzvorträge, z. B. über die Stadtgeschichte von Troppau, dessen Museen und Theater, über die Bevölkerungsentwicklung und bedeutende Persönlichkeiten etc., hinlänglich die Reisetilnehmer. Das Prinzip: Teilnehmer unterrichten Teilnehmer hatte sich ausgezeichnet bewährt.

In Troppau selbst oder im nahegelegenen Umland hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit zum „Spuren-Suchen“ für die soweit noch vorhandenen Wohnhäuser und Gräber ihrer Vorfahren. Eine Wanderung zum Altvater und ein Theaterbesuch in Troppau (gespielt wurde Mam'zelle Nitouche, Operette von Hervé) bereicherte das Reiseprogramm. Über all diese Eindrücke und Erlebnisse werden sicherlich

unsere Jugendlichen in den nächsten Folgen der „Heimat-Chronik“, im Heimatblatt der Troppauer der alten Heimatgemeinschaft des Oppa- und Altvaterlandes, eingehend in Bild und Wort berichten.

Die Rückfahrt von Troppau führte über das Kuhländchen (Fulnek, Neutitschein), Olmütz und Nikolsburg nach Österreich. Von Melk an der Donau erfolgte am nächsten Tag die Heimreise nach Deutschland.

Diese Informationsfahrt für unsere jüngeren Troppauer, die wohlwollendes Entgegenkommen durch die Patenstadt Bamberg fand, verlief problemlos und wird bei allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. Dafür sei herzlich gedankt Herrn Paul Röhner, Oberbürgermeister der Patenstadt Bamberg, Herrn MR Jörg Kudlich und der Vorstandschaft der Heimatkreisgemeinschaft Troppau. FS



Im Lobensteiner Dorffriedhof bei Jägerndorf fanden die Reisetilnehmer das Familiengrab der Familie Kudlich in relativ gutem Zustand.

## Sonderausstellung 1989 „Volkslied, Tanz und Laienspiel“

geöffnet bis 14. November: Dienstag: 10—16 Uhr, Samstag: 14—17 Uhr, Sonn- und Feiertag: 10—13 Uhr.

Die diesjährige Sonderausstellung ist die siebente, die das Mährisch-Schlesische Heimatmuseum seit 1983 in der Rostockvilla zeigt. Um diese mit großem Einsatz gestalteten Ausstellungen zu dokumentieren, aber auch um den Besuchern einen Führer in die Hand geben zu können, erscheinen seit 1984 Kataloge, die ständig an Auflagezahl zunehmen.

Das Thema „Volkslied, Tanz und Laienspiel“ bot sich an, da in den Museumsbeständen eine Fülle von Exponaten vorhanden war. Aber auch das zunehmende Interesse für Tradition und Althergebrachtes legte die Wahl dieses Sachgebietes nahe.

Volkslied, Tanz und Laienspiel sind verschiedene Formen eines heimatischen, bodenständigen Volksgutes. Sie entsprechen der Art und dem Wesen der Menschen, die sie schufen, und sind von der Landschaft geprägt, in der sie entstanden und sich fortentwickelten. Die Religion bildete für das gesamte Leben des Volkes die wichtigste Grundlage — aus ihr erwachsen die schönsten Bräuche, die in Lied, Tanz und Laienspiel ihren Ausdruck fanden.

Die Vielfalt kulturellen Lebens in dem verhältnismäßig kleinen Ostsudetendenland war begründet durch die Herkunft der Bevölkerung aus den verschiedenen deutschen Stämmen und die starke Gliederung des Gebirges, in dessen Talschaften sich Eigenständigkeit entwickelte. Zahlreiche ausgestellte Liederbücher aus den verschiedenen Heimatlandschaften sollen auf diese Vielfalt hinweisen.

Ein Mädchen bei Spinnrad und Rocken erinnert an die „Rockenstuben“ — die einstigen Pflegestätten von Volkslied und Tanz. Aus einer Tabelle über die Volksliedforschung erfährt der interessierte Besucher, daß schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Kuhländchen bei Neutitschein die erste Volksliedsammlung entstand, während erst 1889 — also vor genau 100 Jahren — der 1. Volkslied-Verein in Wien gegründet wurde.

Eine Vitrine ist dem Schönhengster Walther Hensel gewidmet, der als Wiedererwecker des Volksliedes in weiten Teilen der Welt und als Schöpfer einer Erneuerungsbewegung des Chorgesanges gilt. Seine „Finkensteiner Singwochen“ fanden in vielen Ländern Europas Nachahmung. Der bekannte Bärenreiter-Musikverlag in Kassel entstand aus der Teilnahme seines Gründers an so einer Singwoche.

Bei der Vitrine „Volkstanz“ sticht eine wunderschöne Tracht ins Auge, die vor kurzem von einem jungen Mädchen in unzähligen Tag- und Nachtstunden handgearbeitet wurde. Bemerkenswert ist auch ein aus Lindenholz geschnitztes und bunt gefaßtes Trachtenpärchen, das als Aufsatz einer Bandtanzstange einer Schönhengster Volkstanzgruppe in Wien diente. Viele Bilder von Tanzfiguren, Tanzsammlungen mit Noten und Beschreibungen sowie Schallplatten mit Tanzmelodien sollen die reichen Bestände der Museumsbibliothek aufzeigen und zur Benützung anregen. Auf die Bedeutung des Volkstanzes bei der Hochzeit und allen Festen im Jahreskreis wird in den folgenden Vitrinen hingewiesen.

Das Laienspiel im Altvatergebirge zählt zu den traditionsreichsten des Sudetenlandes und kennt die ungebrochene Pflege gar mancher Spiele bis in die Jahre vor der Vertreibung. In einem kurzen geschichtlichen Überblick werden Texte von Christgeburtsspielen gezeigt, die aus dem 16. Jahrhundert stammen und Passionsspiele, die zur Zeit der Gegenreformation entstanden sind. Man erfährt von den Gründungen der bürgerlichen Dilettantenbühnen im 18. Jahrhundert und der Entstehung der Vereinsbühnen, in denen die Brauchtumsspiele zu neuer Blüte gelangten.

Eine Vitrine ist Viktor Heeger — dem Dichter der grünen Schles' — gewidmet. Er gründete 1912 das 1. Schlesische Bauerntheater in Reihwiesen, dem andere folgten. Sogar in Wien entstand 1920 ein solches, das nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in vielen Orten Niederösterreichs spielte. Die „Schlesische Bauernbühne in Wien“ erwuchs aus dem „Humanitären Verein von Österreichern aus Schlesien“, der schon 1899 gegründet, noch heute um die Pflege von Brauchtum und Tradition bemüht ist. Markante Punkte aus der 90jährigen Vereinsgeschichte werden abschließend gezeigt. Durch die Vertreibung der Sudetendeutschen aus ihrer angestammten Heimat ist die Tradition nicht abgerissen. Lied, Tanz und Laienspiel sind heute noch lebendig wie eh und je und werden in zahlreichen Sing- und Spielscharen gepflegt. Video- und Tonbandaufnahmen, die bei dieser Ausstellung erstmals den Besuchern geboten werden, zeugen davon. Ebenso sieht man auf Programmen und Fotos, daß der „Leopolditanz“ in Klosterneuburg — der Patenstadt der Sudetendeutschen — schon seit vielen Jahren in Zusammenarbeit der Volkstanzgruppe Klosterneuburgs mit der Sudetendeutschen Jugend Österreichs gestaltet wird.

Möge diese Ausstellung dazu beitragen, daß das altösterreichische, aus dem Sudetengebiet stammende, Kulturgut mehr als bisher in die gegenwärtige österreichische Volkstumspflege eingebunden werde.

Möge diese Ausstellung dazu beitragen, daß das altösterreichische, aus dem Sudetengebiet stammende, Kulturgut mehr als bisher in die gegenwärtige österreichische Volkstumspflege eingebunden werde.

**Gerapid**  
**Erullas** **FORMULARDRUCK**

Der Spezialist zur Herstellung von Computer- und Büromaschinen-Kommunikationsträgern, Lieferscheinen, Rechnungen usw.

**Genstorfer KG**, Buch- und Offsetdruck  
A-4020 Linz, Im Hühnersteig 9.  
Telefon (0 73 2) 27 43 51 Serie.

## Informationen für Slowakei-Reisende

Ein 16seitiges Falblatt „Slowakei“, das in gedrängter Form auf die wichtigsten Besonderheiten des beliebten Reiselandes aufmerksam macht und gut illustriert ist, können interessierte Leser unter folgender Adresse abrufen: Kartenpost, Schloßstraße 92/II, 7000 Stuttgart 1, Tel. 07 11/62 62 62. Neben dieser empfehlenswerten Handreichung unter der o. a. Adresse ist auch weiterführende Literatur erhältlich.

## Lieber „neuer“ Leser!

Heute erhalten Sie zum ersten Mal die SUDETENPOST — die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen — zugesandt. Ihre Anschrift wurde uns von langjährigen Abonnenten mitgeteilt. Vielleicht sind Sie schon Bezieher der Heimatzeitung für Ihren Heimatort oder -kreis — aus dieser erhalten Sie allgemeine Informationen über das Geschehen aus Ihrem nächsten Bereich.

Aber wichtige und wertvolle Informationen für die sudetendeutschen Landsleute in Österreich (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, besondere Hinweise, Festveranstaltungen, interessante Artikel u. v. a. m.) kann eben nur die SUDETENPOST bieten!

Überzeugen Sie sich selbst, lesen Sie diese Probenummer! Treten auch Sie der großen Leserschaft bei, denn je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Informationen können wir bieten. Bedenken Sie dabei eines: Umso stärker wir sind, umso mehr können wir für die Belange unserer Volksgruppe eintreten! Denn: Einigkeit macht stark — und dazu gehört auch der Bezug dieser unserer aller Zeitung!

Im 14tägigen Rhythmus erscheinen jährlich insgesamt 24 Nummern (davon zwei als Doppelnummern) und das Jahresabonnement kostet derzeit S 143.— (monatlich nur S 12.—). Wahrlich kein großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte!

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können!  
Ihre Redaktion

# Tschechische Kräfte verdammen die Vertreibung Sudetendeutscher

Bei einem Exilparteitag tschechoslowakischer Sozialdemokraten in Heidelberg wurde Mitte Juni die Vertreibung von Menschen aus ihrer angestammten Heimat einstimmig verurteilt.

Bei einem Gespräch zwischen dem Sudetendeutschen Rat und einer Deutsch-Tschechoslowakischen Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag in der Bayerischen Landesvertretung in Bonn zeigte sich, wie die Sudetendeutsche Zeitung berichtet, Einmütigkeit in der Beurteilung der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Lage in der CSSR.

Josef Grünbeck, MdB, beschrieb die Resignation der Bevölkerung in der CSSR. Durch die Umweltverschmutzung habe sich auch der Gesundheitszustand der Menschen deutlich verschlechtert. Teilnehmer aus dem Landkreis Passau machten die Besorgnis über das Atomkraftwerk Temelin in Südböhmen deutlich.

Dr. Fritz Wittmann sah auf verschiedenen Ebenen Verbesserungsmöglichkeiten in den deutsch-tschechischen Beziehungen. In der

Gesprächsrunde, die Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation mit der Tschechoslowakei auslotete, äußerte man sich bestürzt über den Verfall der Kulturdenkmäler in der CSSR.

Oskar Böse betonte, es gebe keine deutsch-tschechische Erbfeindschaft. Doch sei besonders die Einhaltung der Menschenrechte zu fordern. Die Sudetendeutschen hätten dabei, so Böse, bereits seit Jahrzehnten nicht zuletzt durch zahlreiche Besuche in der Tschechoslo-

wakei „eine Politik von Mensch zu Mensch“ betrieben. Diese Begegnungen von Mensch zu Mensch seien entscheidender als mancher geschlossene Vertrag, sagte Böse. Er plädierte dafür, daß auch in Zukunft der Kontakt zwischen Sudetendeutschem Rat und der Parlamentariergruppe aufrechterhalten wird; in jedem Jahr solle ein solches Gesprächstreffen stattfinden.

## Ausstellung in Linz

Eröffnung der Ausstellung „Brunnen und Rathäuser einer verlorenen Heimat“, 10. Juli, 19 Uhr, Ursulinenhof. Es sprechen Landsmann Zahorka und Freißler, welcher auch eine ausführliche Darstellung der gezeigten großformatigen Fotografien bringt. Die Ausstellung führt durch das gesamte Sudetengebiet und zeigt die schönsten Brunnen und Rathäuser unserer Heimat.

## Bestellschein für die „Sudetendpost“

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetendpost“, Postfach 405, 4010 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetendpost“:

Name: \_\_\_\_\_  
 Straße: \_\_\_\_\_  
 Plz.: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_



## Zurückgehen?

Zu „Gedanken des Bundesobmannes“ in der Folge 11 vom 8. Juni 1989 „Wenn Sie jetzt könnten, würden Sie wieder in ... zurückgehen?“

Es ist eine Tatsache: Oft kann es einem passieren, daß Gesprächspartner, meist jüngere, mit dem Begriff „Sudetendeutsche“ oder „Heimatvertriebene“ nichts anzufangen wissen. Oder: Der geschichtlich einigermaßen Informierte stellt, verbunden mit einem vielsagenden Augenzwinkern, die Frage: „Würden Sie, wenn Sie jetzt könnten, in Ihre alte Heimat zurückgehen?“ Aufgrund der meist unsicheren Argumentation seitens der Heimatvertriebenen wird dann empfohlen, doch damit zufrieden zu sein, im freien Westen mit seinem Wohlstand leben zu können.

Auch Bruno Kreisky meint in seinem Buch „Zwischen den Zeiten“ auf Seite 72, bezogen auf die Sudetendeutschen: „Es erscheint ungerecht, sich aus dem Wohlstand der neuen Heimat in die Armut der verlassenen zurückzusehnen.“ Er empfiehlt im nächsten Satz: „Allmählich wird es Zeit, daß man aufhört, mit dem Begriff volksdeutsch oder vertrieben politische Interessen durchsetzen zu wollen.“

Für mich, 1940 in Nikolsburg geboren, besitzt das Problem „Vertreibung aus unserer Heimat“ eine gefühlsmäßige und eine rechtliche Komponente. Steht bei der



## Tribüne der Meinungen

Erlebnissgeneration vielfach die gefühlsmäßige Bindung — die schmerzhaft entwurzelt aus dem Heimatboden mit seinem sozialen und kulturellen Umfeld — im Vordergrund, so muß aber — gerade auf die Zukunft bezogen — der Rechtsanspruch auf unsere alte Heimat immer mehr an Bedeutung in unserem Bewußtsein erlangen. Die Wahrung dieses Anspruches und die Bewahrung unseres kulturellen Erbes sind nicht nur „unser gutes Recht“, sondern stellen angesichts des sich abzeichnenden Aufbruches in unserer alten Heimat eine Verpflichtung für uns alle dar, vor allem für uns Jüngere.

Das fundamentale Recht auf die angestammte Heimat kann nicht durch einen Akt der Willkür und des Unrechts außer Kraft gesetzt werden. Die Bewältigung der Vertreibung kann nicht über ihre Verharmlosung bzw. stillschweigende Kenntnisnahme durch die Betroffenen auf der einen Seite sowie durch die Verursacher, die Durchführenden und Zeugen auf der anderen Seite, einschließlich der Nachkommen beider Seiten, erfolgen. Dieser Weg kann zu keiner geschichtlichen Entlastung führen. Ein Zeichen der Einsicht von der anderen Seite würde ein künftiges Miteinander in Mitteleuropa erleichtern.

So gesehen ist das Festhalten auf unseren Anspruch auf die Heimat weder „ungereimt“ noch „unzeitgemäß“.

Unter diesen Gesichtspunkten habe ich die Ausführungen unseres Bundesobmannes sehr begrüßt. Sie stellen eine wesentliche Klärung des Problembewußtseins dar, geben uns allen das anzustrebende Ziel und als entscheidende Argumentationshilfe den Weg dorthin an. Ich wünsche mir, daß viele Landsleute seine Ausführungen gelesen haben.

M. Seiter

## Feindliche Bruderländer

Es fällt schwer zu glauben, aber Bukarest hat es selbst bestätigt: Rumänien befestigt seine Staatsgrenze — zum sozialistischen „Bruderland“ Ungarn. Ein Zweimeter-Stacheldrahtzaun — mit Gräben auf beiden Seiten — soll die Grenze zum benachbarten Bündnispartner unpassierbar machen. Gleichzeitig verkündet Ungarn, daß es seine Truppen von der Westflanke an die Grenze zu Rumänien verlegt, um sich gegen einen möglichen Angriff zu rüsten. Droht im Krisenherd Ost-

europa ein Bruderkrieg unter Bruderländern?

Spätestens seit der feierlichen Beisetzung von Imre Nagy ist Ungarn bei seinen Verbündeten offen unter Beschuß. Nicht alle gehen so weit wie Ceausescu Rumänien, das Ungarn mit einem Trommelfeuer wüster Beschimpfungen („anti-sozialistisch“, „chauvinistisch“, „revisionistisch“, „faschistisch“) überschüttete. Aber auch andere Ostblockstaaten, allen voran die ČSSR, richten inzwischen schwere Geschütze auf Budapest.

In der Ära von Glasnost stehen die Zeichen unter den östlichen Bündnispartnern auf Sturm. Nationale Differenzen, massive Handelsschranken, Anzeichen eines offenen Medienkriegs kennzeichnen das Bild. Nicht zufällig verlaufen die Fronten zwischen Hardlinern und Reformern — wobei die Anti-Reformer im Bündnis immer noch die Mehrheit haben. Ausgerechnet während in Westeuropa im Zeichen von 1992 die Grenzen fallen, werden im Osten neue Barrieren errichtet. Nach vier Jahrzehnten von „proletarischem Internationalismus“ brechen in Moskau östlichem Vorhof alte — und neue — Feindseligkeiten an die Oberfläche. In Gorbatschows „Gemeinsamem Europäischen Haus“ öffnen sich erste Türen zwischen Ost und West — im „Osteuropäischen Haus“ aber gehen neue Mauern hoch. bow. in „Süddeutsche Zeitung“

## Hinweise zur geplanten Bergwoche

Die bereits angekündigte **Vorbereitungstour für die Bergwoche 1989** findet am Sonntag, dem **16. Juli**, statt. **Ziel: Raxgebiet**; geplant ist die Begehung des „Haidsteiges“, eines mit Leitern und Drahtseilen gesicherten kühnen Felssteiges, sowie anschließend der „Enziansteig“, eine kurze Klettertour im 3. Schwierigkeitsbereich.

Diese Tour ist geeignet zum gegenseitigen Kennenlernen (es werden wieder neue Kameraden dabei sein!), vor allem aber zur Einstimmung auf die Bergwoche in den Julischen Alpen.

Treffpunkt: Sonntag, 16. Juli 6.30 Uhr bei der BP-Tankstelle St. Pölten, Autobahnabfahrt Mariazeller Straße.

Im Anschluß bitte auch einen Abdruck des Tourenplanes für die „Julischen“, **Termin also: Samstag, 29. Juli**, bis Samstag, **5. August 1989**. Tourenführung: Bitte aus beiliegender Fotokopie zu ersehen! Ebenso bitte Rüstblatt beachten!

Die Julischen selbst sind aber — für den Wanderer gesehen — für sich selbst ein Riesengebiet und lohnen es, daß man sich ihrer allein annimmt. Ich habe als Zielgebiet die **Östlichen Julischen Alpen** gewählt und folgenden Tourenplan erarbeitet:

Anfahrt über Tarvis ins Planicatal und Aufstieg zur Tamarhütte (1108 m), Überschreitung **Jalovec** (2643 m) und Abstieg nach Süden, Hütte 2050 m, Übergang zum Ticarhaus (1620 m) und zur Postar Hütte (1725 m), Klettersteig auf den **Prisojnik** (2547 m), Übergang **Razor** (2601 m) zum Pogacnikhaus (2052 m).

Gipfeltour **Stenar** (2501 m), Klettersteig! Blick auf Triglav-N-Wand! Aufstieg über Luknjapaß über Klettersteig (vers.) **Triglav** (2863 m) und Abstieg zum Triglav-Haus (2515 m).

Abstieg über Stanichhütte — Aljazhaus (1015 m) in Vratatal, eventuell Bus nach Mojstrana.

Bei der Tourenwoche Samstag bis Samstag (8 Tage!) ist also bei obigem 7-Tage-Plan auch ein Schlechtwettertag (Ruhetag?) drinnen. Über Wunsch von Bernd werden wir die Tour in der **ersten Augustwoche** starten. Angesprochen und eingeladen wären mit diesem Tourenplan besonders auch wieder die Kameraden in Kärnten, vielleicht kommt heuer Familie **Vinzenz Olip** aus Villach mit. Privat: 0 42 42/21 79 72, Arbeit: 0 42 45/26 66/300 bei Österr. Chemie-Werke, Wiesenstraße.

Für uns Sudetendeutsche ist ein Aufenthalt in Slowenien sicher nicht uninteressant, um dort an Ort und Stelle die Probleme kennenzulernen und den Leuten dabei auch unsere Situation näherzubringen. Vielleicht kannst Du diesen Gedanken in Deinem Artikel, dessen mediengerechte Verfassung ich wieder Dir überlasse, unterbringen.

Zu erwähnen wäre, daß wir zur Einstimmung auf diese doch sehr anspruchsvolle Tourenwoche wieder eine oder zwei Vorbereitungstouren unternehmen.

**Bergwoche der SDJÖ, 6. bis 13. August 1989:** Bisher sind zu dieser Tour gemeldet: 4 Kameraden aus Wien (Bernd und Gerhard Zeisl,

Anton Gros und Hermann Sindl), 5 Kameraden aus St. Pölten sowie Landsmann Rudolf Kapeller mit Gattin aus Linz.

Für diese Bergwoche, in der auch einige mächtig schwierige Klettersteige zu bezwingen sein werden, möchte ich folgende Ausrüstung empfehlen: Motto: „Das Beste ist am Berg gerade gut genug!“

**Ausrüstung:** Bergschuhe: Festere Ausführung mit Profil-Gummisohle. Wollstutzen und ein Paar Reservesocken. Berghose: Bundhose, empfohlen aus schnelltrocknendem Material (leichter Loden oder Mischgewebe aus Wolle und Kunstfaser, längs- und querelastisch). Anorak: Aus atmungsaktivem Gewebe (imprägnierter Baumwolle, Popelin, Gore-Tex) jeweils mit Kapuze und genügender Körperlänge. Regenumhang (nach Belieben). Pullover: Nicht zu warm, lieber zwei dünne, statt einem dicken. Rucksack: Mittlere Größe, mit Außentaschen und Riemen zur Befestigung von z. B. Steigeisen, Regenumhang etc. Fotoapparat. Wollmütze und Fäustlinge, Biwaksack, Waschzeug, persönliche Apotheke, Sonnenhut aus Leinen, Sonnenbrille, Sonnen- und Lippeneschutzcreme, Trink-, eventuell Thermosflasche, Hüttenschuhe, Tourenbuch, Schreibzeug, einige Kunststoffackerl zur allfälligen regendichten Verpackung der Ausrüstung, vor allem der Reservekleidung; zwei Perlon-Repschnüre (5 m lang, 6 bis 8 mm stark), ein Schraubkarabiner, ein Normalkarabiner (Birnenform oder Klettersteig-Karabiner), falls vorhanden Brust- und eventuell Sitzgurt, Steigeisen, Eispickel (Firnfelder möglich!). Reisepaß!

Während dieser Bergwoche werden wir die italienische Grenze überschreiten.

Wie angekündigt, wollen wir zum Eingehen und zum Kennenlernen vorher eine gemeinsame Tour starten: Und zwar am **16. Juli, Raxgebiet**: Aufstieg über den Alpenvereinssteig (Leitner!), Abstieg: Teufelsbadstube.

## Aussichtswarte in der Patengemeinde Reingers

Die Besucher der diesjährigen Dreifaltigkeitswallfahrt und des Neubistritzer Treffens am 21. Mai in der Patengemeinde Reingers/Niederösterreich erlebten eine große Überraschung: Auf der Gemarkung Hirschen-schlag (Kotlake) steht eine etwa 18 m hohe Aussichtswarte mit bestem Blick in die Stadt Neubistritz!

Dieser Aussichtsturm wurde bereits Jahre vorher besprochen und verschiedene Plätze ins Kalkül gezogen. Zum Schluß blieb als bester Aussichtspunkt die Kotlake in Hirschen-schlag übrig. Für uns völlig überraschend wurde dieser Aussichtsturm im März und April 1989 mit großer Arbeitsleistung unter schwierigen Witterungsverhältnissen von der Patengemeinde Reingers erstellt. All denen, die bei der Erstellung mit Hand anlegten bzw. sich darum bemühten, sei ganz herzlich Dank gesagt!

## Priestertreffen in Wien

Die Solidarität mit der verfolgten Kirche in der alten Heimat stand im Mittelpunkt des diesjährigen Treffens der Sudetendeutschen Priester Österreichs im Deutschordenshaus in Wien. P. Dr. Bernhard Demel vom Deutschen Orden wies in seiner Predigt bei der Konzelebration auf diese schuldige Solidarität hin und tat dies auch in einer eindrucksvollen Gebetsstunde am Nachmittag. Der Vorsitzende des Sudetendeutschen Priesterwerkes, Pfarrer Friedrich A. Berger, konnte neben Priestern aus allen Diözesen der alten Heimat auch Gäste der Sudetendeutschen Landsmannschaft und des Bundes der Südmährer begrüßen, darunter den Bundesobmann der SLÖ Karsten Eder und den Vorsitzenden der Bundeshauptversammlung Ministerialrat Dr. Hans Halva. Im Referat des Vormittags sprach Dr. Rudolf Grulich vom Königsteiner Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien über „Perestrojka und die Religion“. Er schilderte die Entwicklung im kommunistischen Ostblock unter Gorbatschow, die zu vorsichtigem Optimismus Anlaß gebe, allerdings nicht für die Tschechoslowakei, wo derzeit für die Kirche Osteuropas die schwierigste Lage herrsche, Albanien ausgenommen. In lebhafter Diskussion wurden Möglichkeiten konkreter Hilfe besprochen, mit deren das SPW der Kirche im Ostern Unterstützung zukommen läßt. Über die aktuellen Aufgaben der Volksgruppe in Österreich informierten Bundesobmann Eder und Dr. Halva die anwesenden Priester. Aus den Berichten der Delegierten der einzelnen Diözesen ging hervor, wie engagiert die Heimatpriester in den

verschiedenen Gliederungen der Sudetendeutschen Volksgruppe mitarbeiten. P. Demel sprach über die Vorbereitungen zur 800-Jahr-Feier des Deutschen Ordens und lud zu der 1990 in Nürnberg vorbereiteten großen Ausstellung zu diesem Jubiläum ein. Mit dem Appell, auch künftig alles für Kirche und Volksgruppe zu tun und dem Dank für die Gastfreundschaft des Deutschen Ordens, schloß Pfarrer Berger die Tagung. spw.

## Ernst Glaser wurde 85 Jahre

Seinen 85. Geburtstag beging am 12. Juni d. J. der aus dem Bezirk Reichenberg gebürtige Landsmann Ernst Glaser, langjähriger Vorsitzender der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdV) in der CSU im Bezirk München, seit 1932 eifriges Mitglied der Paneuropa-Union. In der Ortsgruppe München-Schwabing der Sudetendeutschen Landsmannschaft war Ernst Glaser ebenfalls noch bis vor wenigen Jahren aktiver Amtsträger.

## Fred Liewehr wurde 80 Jahre

Der gebürtige Neutitscheiner Fred Liewehr, Doyen und seit 56 Jahren Mitglied des Ensembles des Wiener Burgtheaters, wurde am 17. Juni 80 Jahre alt. Fred Liewehr, der gegenwärtig in „Der Schützling“ von Nestroy auftritt, ist Träger eines Kulturpreises für darstellende Kunst der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

## Absicht, Nichtwissen oder Nichtwissen-Wollen?

Auf der Schallaburg bei Melk finden derzeit mehrere Ausstellungen statt, die durchaus sehenswert sind.

Unter anderem „Prager Barock“. Hier werden sehr viele gute Exponate gezeigt, die unter anderem auf das Zusammenleben der Deutschen und der Tschechen hinweisen, wie Zunftgegenstände und ähnliches mehr.

Im Rahmen der Führung erklärte eine Führerin folgendes:

„Wie Sie bestimmt wissen, wurde in Prag die erste Universität in Mitteleuropa 1348 gegründet.“ Dazu wurde eingeworfen: „Ja, die erste deutsche.“ Antwort der Führerin: „Das höre ich nicht gerne, nein. Höchstens kann man sagen deutschstämmig oder deutschsprachig.“ Gegenantwort: „Das ist doch falsch, denn das gibt es ja nicht, das sind falsche Begriffe, man möge die Gründungsurkunde lesen.“ Antwort der Führerin: „Nein, denn das hören die Tschechen nicht gerne!!!“

Im Anschluß an die Führung erfolgte eine Diskussion mehrerer Leute mit der jungen Führerin (Kunstgeschichtestudentin?), wobei man wirklich sehr dezent auf das Problem aufmerksam machte und u. a. anführte, daß ja auch Bologna (eine der ersten europäischen Universitäten) zu Mitteleuropa irgendwie gehört und daß, falls Prag nicht die erste deutsche Universitätsgründung sei, dann eben dies Wien sein müßte, was aber nicht stimmt. Die junge Dame ließ sich aber nicht abbringen — leider!

Man machte sich dann so seine Gedanken (und die Gruppenteilnehmer stammten aus allen politischen Lagern und Schichten) über diese Äußerungen.

Die gleichfalls zu besuchende Ausstellung „Die Balten“ ist sehr interessant, doch — sie wurde in Warschau zusammengestellt. Die Beschriftungen sind zu meist in Polnisch und Deutsch nur sehr spärlich. Dazu kommt, daß alle ost- und westpreußischen Städte und Flüsse nur polnisch geschrieben werden (wie Danzig, Allenstein, Pregel usw.), was auch sehr viele Besucher im aufliegenden Gästebuch kritisch bemerkten. Also da hätte man von seiten der Ausstellungsleitung mehr achten müssen!



Wir laden recht herzlich zu folgenden Veranstaltungen, die zum Teil durch die Sudetendeutsche Landsmannschaft bzw. Jugend durchgeführt werden, alle Landsleute, die Freunde der Sudetendeutschen usw. ein!

**a) Znaimer-Treffen:** Sonntag, 13. August, Unterretzbach, Beginn um 10 Uhr mit einer Festmesse beim Znaimer-Ehrenmal.

**b) Kirtag am Südmährerhof in Niedersulz:** Sonntag, 20. August!

Am Südmährerhof (im Rahmen des Weinviertler Dorf museums) findet diese bereits zur Tradition gewordene Brauchtumsveranstaltung bei jedem Wetter statt. Beginn mit einem Festgottesdienst, anschließend Kirtag nach heimatlichem Brauch! Bitte vormerken und alle Freunde mitbringen. Ab Wien werden auch Autobusse geführt über die Landsmannschaft Thaya, 1120 Wien, Spießhamergasse 1.

## Kommende Veranstaltungen im Raum Wien und Niederösterreich

Tel.: 87 39 53 (Dienstag und Donnerstag, 9 bis 12 Uhr).

**c) Mandelstein-Treffen der Böhmerwälder:** Sonntag, 27. August!

Beim Gedenkkreuz der Böhmerwälder am Mandelstein bei Gmünd im Waldviertel findet wieder das alljährliche Treffen der Böhmerwälder und der Klemensgemeinde statt. Beginn um 10 Uhr mit einer Feldmesse und dem anschließenden Heimattreffen.

**d) Trachtenfestzug in Krems an der Donau:** Im Rahmen der Internationalen Volkskunstfestspiele findet am **Sonntag, dem 3. September 1989**, in Krems ein großer Trachtenfestzug statt, an dem neben

mehr als hundert Gruppen aus dem In- und Ausland, auch die Sudetendeutschen teilnehmen (Sudetendeutsche Jugend und Landsmannschaft sowie Arbeitskreis Südmähren). Beginn des Festzuges ist um 14 Uhr (Aufstellung der Gruppen um 13 Uhr in der Kasernstraße — in der ehem. Kaserne). Alle Trachtenträger sind herzlichst aufgerufen, mitzumachen. Ab Wien wird bei genügender Beteiligung ein eigener Autobus geführt (in der Bundesgeschäftsstelle bitte anmelden — Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, 51 22 962).

Alle Nichttrachtenträger sind als Zuseher herzlich willkommen!

**e) Jedermann-Sportwettkampf:** Bereits zum 10. Mal wird auf der Bundes-Spielfeldanlage Wien 10, Grenzackergasse, diese sportliche Veranstaltung für **jedermann** (jeden Alters und Geschlechts — von zirka vier bis 80 Jahre!) durchgeführt. Termin ist Samstag, 9. September (14.30 Uhr bis 18 Uhr, anschließend gemütliches Beisammensein in Oberlaa), Sonntag, 10. September (9 bis 12 Uhr, Faustballspiele und Fußballspiel).

Jedermann kann daran teilnehmen, egal ob sudetendeutscher Herkunft oder nicht — auch alle Ihre Freunde. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde.

**f) Sudetendeutsches Heimattreffen in Wien und Klosterneuburg:** Am **23. und 24. September** wird das große Heimattreffen abgehalten. Merken Sie sich schon jetzt diesen Termin fix vor und beachten Sie die dementsprechenden Hinweise in der Sudetenpost!

## Neue Bücher

**Berthe Kuegerl, Warum, Leykam-Verlag, Graz, 1985.**

Knapp vor dem Tod unserer 1909 in Lundenburg geborenen, in Reichenberg aufgewachsenen und 1986 in Graz verstorbenen Landmännin Berthe Kuegerl, geb. Macher, erschien ein schmaler, 47 Seiten umfassender Prosaband dieser hochintelligenten, lange Zeit im Steirischen Schriftstellerbund tätigen Autorin. Er enthält 27 geistvolle und scharfsinnige Erfahrungsgedanken nach Art von Essays, die sich ernsthaft und mit einem Schuß von unverkennbarem Pessimismus mit obwaltenden Zeiterscheinungen auseinandersetzen. Der Titel des Buches „Warum“ läßt bereits auf die Sinn- und Zweckfrage in diesen kurzen kritischen Betrachtungen schließen, die in sokratischer Mäeutik-(Hebammenkunst-)methode gestellt wird und nach dem Leser als Beantwortungspartner verlangt. Mitunter begegnet die Fragwürdigkeit als Zweifel verhüllt, als Anklage versteckt, als Warnung getarnt oder sogar als Protest verummmt und als Herausforderung verblümt. Nirgends findet sich Zustimmung, denn die intellektuelle „Bewältigung“ vermittelnde Skepsis herrscht vor; Wissen hat Vorrang vor Glauben, Erkennen vor Staunen, Überwertbewußtsein vor demütiger Ergebnisheit und Verzichthaltung vor Fügsamkeit. In klarer, treffsicherer, scharfer Sprache (und recht eigenwilliger Interpunktion, die jeglichen Punkt vermeidet und den Gedankenfluß nur nach Atempausen zu markieren scheint) werden die Alltagsphänomene in neuzeitlicher, naturwissenschaftlich gestützter Weltanschauung in ebenso vernunftgemäß nüchtern wie bildhaft satter Darstellung präsentiert und in ihrer erschreckenden Relativität erfaßt, zerlegt, verglichen und be„gut“achtet. Man verspürt etwas wie Rebellion gepaart mit Resignation auf der Suche nach Wesentlichem in der Erscheinungen Flucht, nach den Denkweisen hinter den Gestaltungen. Man findet ehrlichen Pazifismus bar jedweder leeren Parole, man freut sich der Frage nach der Causa finalis und vermißt doch zugleich eine — wenigstens spurenweise erwünschte — religiöse Transzendenz.

Ich weiß nicht, ob solche Buchbesprechung werbend wirken kann, und doch wäre dies mein Wunsch. Denn das Buch ist ungemein anregend mit seinem bunten Bilderbogen aus südlicher Adrialandschaft, mit den fein beobachteten Momentaufnahmen im Erlebnisablauf und den zuweilen durch Äonen erdgeschichtlicher Entwicklung hingeführten Szenenreihen. Und geistige Anregung ist es doch, was wir alle — ob in jugendlicher Entwicklung oder in reifer Behauptung stehend — nötig haben, wir, die von Elektronik Genormten oder von Massenmedien zur Verkümmern Beschäftigten, in jedem Falle (nicht nur in sommerlicher Ferialruhe) viel zu Trägern...

Dr. Jolande Zellner

## Vor Ernennung neuer Bischöfe in der CSSR

In der Tschechoslowakei steht die Ernennung neuer Bischöfe unmittelbar bevor. Wie Kathpress aus kirchlichen Kreisen in Prag erfährt, sollen insgesamt vier Bischöfe ernannt werden. Die wichtigste Ernennung betrifft die mährische Erzdiözese Olmütz (Olmouc), die bisher provisorisch vom Vorsitzenden der vom Heiligen Stuhl verbotenen regimentnahen Priesterorganisation „Pacem in terris“ und Dekan der theologischen Fakultät Leitmeritz (Litomerice), Prof. Vymetal, geleitet wurde. Neuer Erzbischof von Olmütz wird nach diesen Informationen der 63jährige Dr. Josef Loukl, der bisher als Dozent an der Leitmeritzer theologischen Fakultät tätig war. Auch die tschechische Diözese Leitmeritz selbst, die derzeit vom Kapitelvikar Josef Hendrich geleitet wird, soll einen neuen Diözesanbischof erhalten. Es soll sich um einen 70jährigen Pfarrer handeln, dem

wegen seines Alters ein Weihbischof beigegeben werden soll. Schließlich soll der Diözesanadministrator der slowakischen Erzdiözese Tyrnau (Tnava), Titularbischof Jan Sokol, zum Erzbischof ernannt werden.

Gerüchte wollen von der Möglichkeit weiterer Bischofsernennungen in der CSSR wissen. Dabei wird von der Ernennung eines weiteren Diözesanbischofs in der Slowakei, aber auch von „bis zu zehn neuen Bischöfen“ gesprochen.

Kathpress konnte dafür keine Bestätigung erhalten. Vielmehr — so heißt es — seien bei den Verhandlungen einer vatikanischen Delegation im Frühjahr dieses Jahres in Prag die Vertreter der Regierung mit ihren Wünschen nach Ernennung bestimmter Kandidaten, namentlich aus den Reihen der regimenahen

Priesterorganisation „Pacem in terris“, nicht durchgedrungen. In Kreisen des Regimes soll man darüber „sehr verärgert“ sein und die sogenannten „nichtlegalen kirchlichen Strukturen“ dafür verantwortlich machen, weil diese dem Vatikan dringend vor der Bestellung bestimmter Kandidaten abgeraten haben sollen. In diesem Zusammenhang seien auch die erneuten jüngsten Angriffe von KP-Chef Jakes auf einer Parteikonferenz in der vorigen Woche auf diese „nichtlegalen kirchlichen Strukturen“ zu sehen, wurde Kathpress gegenüber erklärt.

In der Tschechoslowakei sind derzeit 10 der 13 Diözesen des Landes — einige davon schon seit Jahrzehnten — ohne bischöfliche Leitung, da die Regierung in den meisten Fällen der Ernennung der vom Heiligen Stuhl vorgesehenen Kandidaten nicht zustimmte. Zwei offiziell ernannte Bischöfe — nämlich der Oberhirte der Diözese Königgrätz, Bischof Karel Otcenasek, und der Prager Weihbischof Kajetan Matouschek — dürfen ihr bischöfliches Amt nicht ausüben. Mit der bevorstehenden Ernennung von Erzbischöfen für Olmütz und Tyrnau werden alle drei Erzdiözesen des Landes — die böhmische Erzdiözese Prag, die mährische Olmütz und die slowakische Tyrnau — residierende Erzbischöfe haben. Dem Vatikan erschien die Besetzung der drei Erzbischofsitze offenbar als der wichtigste und dringendste Schritt im Bemühen, der katholischen Kirche in der Tschechoslowakei Schritt für Schritt wieder eine ordnungsgemäße Hierarchie zu geben.

Kürzlich wurden in der Tschechoslowakei die Neupriester dieses Jahres geweiht. In Preßburg, wo Bischof Sokol die Priesterweihe spendete, war der Dom überfüllt; die Menschen standen zum Teil auf der Straße. Auch in den anderen Städten nahm eine große Zahl von Gläubigen an den Weihgottesdiensten teil. In der Slowakei empfangen heuer 54 Diakone die Priesterweihe (im Vorjahr waren es 47 gewesen), in Böhmen und Mähren 35 (im Jahr davor waren es 40). Angesichts des immer drückender werdenden Priester Mangels in der Tschechoslowakei ist die Neupriesterzahl viel zu gering, um die durch Tod, Pensionierung und Amtsbehinderung entstandenen Lücken im Seelsorgeklerus zu schließen. Hunderten katholischen Geistlichen ist es von den Behörden verboten, ihren Priesterberuf auszuüben.

## Arbeitstagung des Freundeskreises Sudetendeutscher Mundarten

Vom 9. bis 11. Juni traf sich, wie die „Sudetendeutsche Zeitung“ berichtet, der „Freundeskreis Sudetendeutscher Mundarten“ zu seiner 12. Arbeitstagung auf dem Heiligenhof bei Bad Kissingen. Die Leitung hatte Dr. Horst Kühnel.

Der erste Abend begann mit einer kurzen gegenseitigen Vorstellung der 40 Teilnehmer. Hierauf sprach der Egerländer Mundartschreiber Gerald Deistler, geb. 1937 in Schönbach, der erst 1976 aussiedeln konnte, über seine Erlebnisse und Erfahrungen nach 1945 und gab auch Beispiele seines schriftstellerischen Schaffens.

Der 10. Juni begann mit einem Vortrag von Seff Heil, Bundesvorsteher der Eghalanda Gmoin und Vorstandsmitglied im Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg über „Die nordbairischen Mundartsammlungen im Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg“. Hauptaufgabe des Archivs, das seit 1986 besteht, ist die Beschäftigung mit nordbairischer Sprache (zu ihr gehören der Oberpfälzer und der Egerländer Dialekt) und Literatur. Das Archiv besitzt inzwischen über 160 Audiocassetten, 27 von oberpfälzischen und über 90 von egerländischen Mundartautoren mit literarischen und historiographischen Texten.

Später berichtete Walli Richter, die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, über „Ein Jahr sudetendeutsche Heimatpflege“. Wichtig ist es, noch vorhandenes Kulturgut, das sich im Besitz der älteren Generation befindet, vor dem Verlust zu retten. Es müßte noch zu Lebzeiten der Besitzer den jeweiligen Heimatstuben oder dem Sudetendeutschen Haus in München zur Verfügung gestellt werden. Damit die heimatlichen Dialekte nicht völlig verschwinden, müßten sie von der älteren Generation im Familienkreis durch Sprechen, Erzählen, Vorlesen aus dem heimatlichen Schrifttum den Jüngeren nahegebracht werden. Walli Richter sprach auch von einer Fahrt mit bayerischen Heimatpflegern nach Westböhmen. Die Eindrücke waren niederschmetternd, viele deutsche Dörfer sind verschwunden, wertvolle Kulturdenkmäler verfallen. Fazit: „Die Heimat ist verloren. Was es zu bewahren gilt, ist unser Kulturgut, wir müssen die mittlere und jüngere Generation für dessen Erhalt aktivieren.“

Anschließend sprach Prof. Dr. Franz Hunds-

nurscher von der Universität Münster, selbst ein Böhmerwälder, über den Mundartdichter, Lexikographen und Mundartkundler Heinrich Micko (1899—1969) aus Wadestift im Böhmerwald. Es war nicht ganz einfach, an seine Texte und Literatur über ihn heranzukommen. Vieles noch Unveröffentlichte aus seiner Feder befindet sich im Besitz seiner in Tirol lebenden Frau. Interessant war zu hören, daß Micko in seinen Mundartgedichten (auch hochdeutsche, vom Expressionismus beeinflusste existieren von ihm) auch antike Versmaße (Hexameter, Distichon) verwendet hat. Beeindruckend eine Lesung aus dem Werk von Heinrich Micko musikalisch umrahmt vom Böhmerwälder Dreigesang aus Heidelberg.

Als letzter Tagungspunkt war für den 11. Juni ein „Literatengespräch zur Herausgabe einer sudetendeutschen Mundart-Anthologie“ vorgesehen. In der Frage, welchen Zeitraum eine solche Anthologie umfassen soll, entschied sich die Mehrzahl der Mundartfreunde für die Zeit nach 1945 bis zur Gegenwart.

## Winterfreizeit in Kärnten

Was — schon jetzt wird für eine Winterfreizeit (Winterlager) geworden, wo doch noch der Sommer vor der Tür steht?

Nun, erstens ist es besonders wichtig sich rechtzeitig für ein Winterquartier für die Weihnachtstage zu kümmern und zweitens muß auch der Urlaub eingeplant werden!

Für junge Leute, Kinder und vor allem für Familien mit Kindern und jungen Leuten (egal ob sudetendeutscher Herkunft oder nicht!) besteht die Möglichkeit vom **26. Dezember 1989 bis 3. Jänner 1990 (bzw. bis 6. Jänner, mit Sonderkonditionen)** auf der KORALPE im Kärntner Lavanttal eine schöne Winterfreizeit zu günstigen und familien- bzw. jugendgerechten Preisen zu verbringen. Untergebracht sind wir in einer neuen, sehr schönen Ferienwohnanlage, wo uns etliche komfortable Appartements (mit Kochmöglichkeit, Fernsehen, Radio, WC und Dusche innen usw.) zur Verfügung stehen! Der Preis beträgt pro Bett je Erwachsenen ca. S 125.—/130.—, für Kinder bis zu 15 Jahren S 105.—. Stromkosten werden gesondert verrechnet.

Entweder man kann selbst kochen (Lebens-

mittel werden laut Bestellung kostenfrei zu Normalpreisen angeliefert, jeden Morgen kommt der Bäcker ins Haus mit frischem Gebäck, Butter, Milch usw.) oder man geht in die nahegelegene „Waldrast“. Auf der Koralpe befinden sich acht Lifts und Pisten für jedes Können sowie diverse Hütten, wo man billig essen kann. Der Bustransfer von den Ferienwohnungen (ca. ein bis drei Kilometer vor den Lifts) zu den Pisten und zurück ist kostenlos! Es gibt billige Wochenkarten für Erwachsene und Kinder. Schikurs- und Langlaufmöglichkeit. Wir machen einige gemeinsame Abende bzw. bei guter Schneelage ein Nachtschifahren auf der Heblalm!

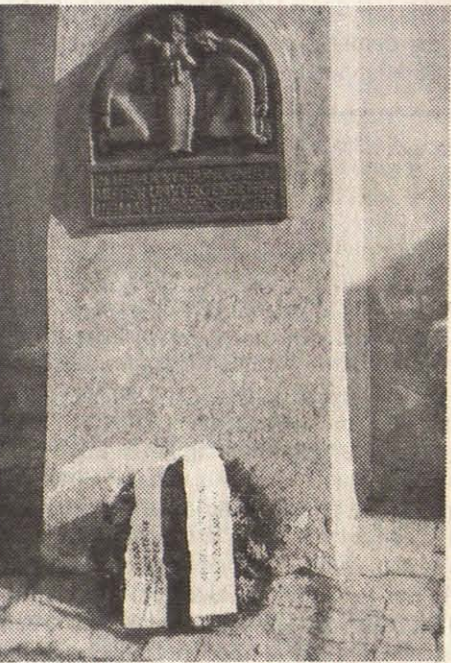
Alles in allem ein tolles Angebot für **jedermann aus ganz Österreich!** Anmeldungen mit genauer Bettenanzahl sind sofort an die Sudetendeutsche Jugend, Hubert Rogelböck, Etenreichgasse 26/12, 1100 Wien (mit ev. Angabe einer telefonischen Erreichbarkeit) zu richten! Um so eher man sich anmeldet, um so sicherer hat man seinen Platz bei der diesjährigen Winterfreizeit!



## Gedenken an die Vertreibung

Im Kahlenbergdort hat der dort wirkende Pfarrer an der linken Kirchenfassade eine Gedenktafel anbringen lassen, die an die Vertreibung und an den Verlust der Heimat erinnern soll. Unter einer figuralen Darstellung trägt sie die Aufschrift: „In treuer Verbundenheit mit der unvergessenen Heimat — Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften in Österreich.“

Sie wurde in einem würdigen Rahmen und unter zahlreicher Teilnehmerschaft enthüllt, so daß dieses Kirchlein zu einer



ständigen Gedenkstätte für uns geworden ist. Mit dem Kriegsende am 8. Mai 1945 begannen die Vertreibung und Flucht mit ihren Folgen. Riesengebirger haben zum diesjährigen Jahrestag vor dieser Gedenktafel einen Kranz mit einer Schleife niedergelegt, die folgende Aufschrift trägt: „241.000 sudetendeutsche Todesopfer bei der Vertreibung nach dem 8. Mai 1945.“

Neben dem Kranz wurden auch Blumen niedergelegt. Wir hoffen, daß sich in Zukunft auch andere Landsmannschaften uns anschließen! Denn es ist in Wien, das Kahlenbergdort gehört ja zu Wien, die einzige, bescheidene Gedenkstätte geworden, die an die Vertreibung erinnert. Sie sollte solange wir leben, nicht vergessen werden.

Auguste und Arnold Wohl



### Böhmerwaldbund in Wien

Unsere diesjährige Hauptversammlung am 24. Juni im Hotel Smutny stand ganz im Zeichen der Neuwahl des Vorstandes. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Obwohl Wilhelm Ehemayer eröffnete um 14.30 Uhr die Versammlung und hieß alle Mitglieder, Freunde und Gäste willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem Landesobmann der SLO, Lm. Malauschek, der Obfrau der Heimatgruppe Mährisch Ostrau-Oderberg, Johanna von Etthofen und Gatten, dem Bundesvorstandsmittglied und Obmann der Erzgebirger Heimatgruppe, Lm. Albert Schmiedl sowie dem Obmann der Heimatgruppe „Hochwald“, Lm. Leopold Osen. Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit wurde in einer Trauerrunde der verstorbenen Mitglieder ehrend gedacht. Hernach folgten — der Tagesordnung entsprechend — die Berichte der einzelnen Vorstandsmittglieder. Frau Gertrude Sassmann gab einen eindrucksvollen Überblick über die Finanzgebahrung des Vereines. Ihr jahrelanges erfolgreiches Wirken als Kassierin wurde mit lobender Anerkennung und großem Beifall bedankt. Dem Antrag des Kassaprüfers Franz Wolf sen. auf Entlastung wurde einhellig stattgegeben. Schriftführer Franz Wolf jun. berichtete über Änderungen im Mitgliederstand. Anschließend erstattete der Obmann seinen Tätigkeitsbericht über die abgelaufene Funktionsperiode, wobei er auf die Vereinsfeiern (Weihnachtsfeier, Muttertagsfeier) und die Autobusfahrten auf den Mandelstein, die Hohe Wand und nach Ödenburg hinwies. Auch die Gründung und Betreuung neuer Gruppen, wie z. B. in Horn, Weitra und Brunn/Maria Enzersdorf hob er hervor. Er dankte den Aktivisten Lm. Stefanitsch, Zeidl und Landsmannin Renner für ihre Mitarbeit. Abschließend bedauerte er die Mißstimmigkeiten, die seit einiger Zeit im Verein herrschten und für die er von vielen Mitgliedern in erster Linie verantwortlich gemacht werde. Diese Mißstimmigkeiten seien auch der Grund, daß bei der Vorstandssitzung am 19. Juni zwei Wahlvorschläge erstellt worden sind, die nun zur geheimen Abstimmung gebracht werden. Für die anschließende Neuwahl übernahm Lm. Franz Tröml den Vorsitz. Er brachte die beiden Wahlvorschläge zur Verlesung und fragte die Kandidaten, ob sie mit ihrer Nominierung einverstanden seien, was sie bejahten. Sodann wurden die Stimmzet-

tel laut Mitgliederliste an die 53 Wahlberechtigten verteilt. Die geheime Abstimmung erbrachte folgendes Ergebnis: Die Liste Nr. 1 mit Lm. Friedrich Schattauer als Obmann erhielt 34 Stimmen, die Liste Nr. 2 mit Lm. Wilhelm Ehemayer an der Spitze erhielt 17 Stimmen, 2 Stimmen waren ungültig. Der neue Vereinsvorstand setzt sich wie folgt zusammen: Obmann: Lm. Friedrich Schattauer, Stv.: Gertrude Heinrich, Rainer Jaksch; Kassier: Gertrude Sassmann, Stv.: Helene Sibor, Auguste Nepp; Schriftführer: Mag. Hilde Steinwender, Stv.: Ingrid Schattauer, Margarete Tröml; Kassaprüfer: Franz Wolf I; Stv.: Johann Prinz, Lisl Goldberg; Beiräte: Johann Fassl, Anni Holzer, Karl Jaksch, Franz Koller, Josef Sassmann, Franz Wolf II, Maria Spindler, Alois Jahn, Franz Tröml. Der neue Obmann dankte für das entgegengebrachte Vertrauen und umriß in einer kurzen Ansprache die künftige Vereinsarbeit, wobei er das gesellige Beisammensein, die Pflege unseres heimatlichen Kulturgutes in Wort und Lied, die Mitbeteiligung aller bei der Gestaltung unserer Heimabend, Vorträge prominenter Persönlichkeiten und die Ehrung unserer Vereinsjubilare anlässlich ihrer runden Geburtstage oder aus Anlaß besonderer Familienfeiern (etwa der goldenen Hochzeit, etc.) als Schwerpunkte der Vereinsarbeit bezeichnete. Junge Menschen, die geschichtlich aufgeschlossen sind und an einer gemeinsamen Arbeit mit der Erlebnisgeneration Interesse haben sowie den nötigen Idealismus aufbringen, an ihren Sorgen und Nöten teilzuhaben, sind zur Mitarbeit im Böhmerwaldbund herzlich eingeladen. Obmann Schattauer dankte sodann seinem Vorgänger für dessen zweijährige Tätigkeit, bei der er interessante Aktivitäten gesetzt habe, von denen jedoch nicht alle beifällig aufgenommen worden seien. Er hoffe jedoch, daß Lm. Ehemayer ohne Groll im Herzen aus dem Vorstand scheidet. Es sei eben das Los der Obmänner gewählt und abgewählt zu werden. Dank seiner Jugend habe er aber gewiß noch eine lange und erfolgreiche Zukunft vor sich.

Landesobmann Malauschek und Obmann Schmiedl wünschten dem neugewählten Vorstand viel Erfolg bei der Bewältigung der anstehenden Probleme und mahnten zu Einigkeit und Geschlossenheit. Nur in der engen Zusammenarbeit aller könne den Widersachern Paroli geboten werden. Übereinstimmend betonten sie, daß die Mitarbeit der Jugend von besonderer Wichtigkeit sei. Die Jugend müsse aber auch der älteren Generation Verständnis und Vertrauen entgegenbringen und deren Sorgen und Interessen respektieren, dann werde eine gedeihliche Zusammenarbeit möglich sein. Nach einer längeren, sehr interessanten Debatte und abschließenden Dankesworten an alle Mitglieder und Gäste schloß Obmann Schattauer den offiziellen Teil der Hauptversammlung. An alle Mitglieder und Freunde des Böhmerwaldbundes in Wien: Am Sonntag, dem 27. August, ist eine gemeinsame Autofahrt zum Heimattreffen auf dem Mandelstein geplant. Fahrtkosten: S 100.—. Anmeldung bei Wolf I und Wolf II jederzeit möglich.

Allen Mitgliedern, die im Juli Geburtstag feiern, gilt unser herzlichster Glückwunsch: Heinrich Kovar, August Sassmann, Anny Heidecker, Dipl.-Ing. Herwig Kufner, Hans Svec, Ludwig Raab, Johann Fassl, Friedrich Schattauer, Rainer Jaksch, Karl Graf, Klara Pevni, Romano Budick, Albert Kern. Todesfall: Von vielen Veranstaltungen der SLO — unter anderem vom Mandelsteintreffen — ist uns Landsmännin Frau Theresia Gruber, geb. Schimani, in guter Erinnerung als Rezitatorin von Heimatgedichten, die sie stets mit großer innerer Anteilnahme vortrug. Nun erreichte uns die traurige Nachricht, daß sie am 7. Juni nach kurzem Leiden, plötzlich und unerwartet, im 74. Lebensjahr verstorben ist. Sie wurde am 14. Juni auf dem Ortsfriedhof von Himberg zur letzten Ruhe gebettet. Ihrem Gatten Leopold sowie die Kindern Marina und Erich mit ihren Familien gilt unsere aufrichtige Anteilnahme. Wir vom Böhmerwaldbund werden unserer Landsmännin stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Friedrich Schattauer

### Erzgebirge in Wien

Unser Heimatnachmittag im Juni war wieder gut besucht. Nach der Begrüßung unseres Obmannes trug Obmannst. Antonia Günther „Mein Heimatland“ vor; eine Schilderung der Landschaftsgebiete von der Eger bis zur Elbe in Böhmen. Hauptprogramm war der Lichtbildvortrag unseres Schriftführers über eine Rom-Reise. Sich einander ergänzend, erklärten Traudl und Willi Reckziegel die einzelnen Stationen und Stätten via Bild, ihrer erlebten Reise. Dankesworte des Obmannes und beifälliger Applaus bekundeten den Anklang dieser Vorführung. Diesmal wurden die Geburtstage der Juni- und Juli-Geborenen — wegen der Sommerpause — verlesen. Ein wesentliches Ereignis war auch noch die Ehrung langjähriger und verdienter Mitglieder durch Urkunden und Abzeichenübergabe durch unseren Obmann. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt: Alice Bestenlehner, Maria Grund, Karl Rauch; für 10 Jahre: Lilli Krahl, Emma Posvek, Adele Puhm. Ritschi Dick verlies auf den Heimattag im September in Klosterneuburg, für den schon die Abzeichen zu haben waren. Nach offizielltem Programm blieben viele noch zu einem Plauderstündchen beisammen. Wohlgeleitener Autobusausflug. Die für 25. Juni vorgesehene Tagesfahrt fand großes Interesse. Mit einem 58 Plätze fassenden Bus starteten wir um 8 Uhr von der Votivkirche unsere Reise. Über die Autobahn, flott dahinfahrend, erreichten wir um 9.45 Uhr unser erstes Ziel, Artstetten. 33 Personen nahmen an der interessanten Schloßführung teil, die anderen gingen einstweilen im Schloßpark bzw. im Ort spazieren. Um 11.15 Uhr setzte sich unser Gefährt wieder in Bewegung, es rollte gen Maria Laach. Dort angekommen, besichtigten wir sogleich die berühmte Wallfahrtskirche des Ortes. Dank des Spürsinnens unseres Schriftführers wurde in der Kirche während unserer Anwesenheit ein Tonband eingeschaltet, wodurch das Kircheninnere, besonders der kostbare Altar, erläutert wurden. In einer Zweistundepause hatten wir genügend Zeit, uns zu stärken. Den meisten hat Speis und Trank gemundet, nur haper-te es durch die starke Frequenzierung des Restaurants etwas mit der Bedienung. Bei mildem Sonnenschein fuhren wir auf den Jauerling, wo wir eine Dreiviertelstunde mit Spazierengehen verbrachten. Nach diesem Abstecher auf Bergeshöhen fuhren wir über Spitz, Stein, Krems, natürlich auch an Weißenkirchen und Dürnstein vorbei, durch die herrliche Wachau nach Zöbing, über Langenlois. Dort kehrten wir zu einem gemütlichen Heurigen ein. Der Wein und die billigen Imbisse wurden allgemein gelobt. Um 18.30 Uhr blies unser Reiseleiter zum Halali. Die Heimreise erfolgte, ins-

gesamt gesehen, durch das Tullnerfeld. Um 19.45 Uhr trafen wir allesamt wohlbehalten und befriedigt in Wien ein. Dieser Bericht wäre nicht vollständig, wenn man den Organisatoren und Reiseleitern nicht ein aufrichtiges Danke sagen würde. Zuallererst dem Reiseunternehmer Herrn Albrecht, mit dem wir zum ersten Mal fuhren, der sich als Chef des Unternehmens die größte Mühe gab, uns geschichtstragende Objekte und Sehenswürdigkeiten sachkundig zu erklären. Ebenso verdient Lm. Willfried Innitzer Lob und Dank, der sich gewissenhaft als vorgesehener Reiseleiter für diesen Ausflug vorbereitet hatte, jedoch auch, so wie wir alle, von der Vielwissenheit und Aufmerksamkeit des Reiseunternehmers angenehm überrascht wurde. Unserer Säckelwartin Ritschi Dick gebührt auch ein redliches Danke für die Vorbereitungen unseres leiblichen Wohles und der Vorbereitungen insgesamt. Für die Erstellung der Reiseroute ebenfalls ein ergänzendes Danke unserem Schriftführer Willi Reckziegel. Runde und halbrunde Geburtstage im Juli und August: Martha Jahn (85), Ida Bienert (70), Margarete Nitsche (75), Stefanie Langer (75), Alice Bestenlehner (70). Allen unsere innigsten Glück- und Segenswünsche! Verehrte Landsleute! Im Juli und August finden in unserem Vereinsheim „Gmoakeller“ keine Zusammenkünfte statt. Wir wünschen Ihnen allen einen schönen und unbeschwereten Sommer.

Der Vorstand

### „Hochwald“-Wien

Unser Obmann, Leopold Osen, ist nun nach seinem Krankenhausaufenthalt im April, wieder in seinem Amt tätig. Somit ist auch der geplante Tagesausflug zu Ehren unserer Mütter gut ausgefallen. Es war ein schöner Tag, am Nachmittag, bei volkstümlicher Musik hatte es an guter Stimmung nicht gefehlt. Eine lange vorbereitete Sternfahrt kam auch wieder zustande, obwohl es sehr viel Mühe von unserem Obmann erforderte, einen ganzen Autobus zusammenzubringen. Schließlich war es dann doch ein schöner Acht-Tage-Ausflug in Mauterndorf im Lungau. Unsere Landsleute werden halt immer weniger. Teils krank und teils schon abgelebt. Unsere älteren Teilnehmer dieser Busfahrt waren Frau Pröll, 89 Jahre, aus Neuhaus bei Budweis, sowie Frau Agnes Berger, 87 Jahre alt, aus Konradschlag. Es ist immer sehr schön, wenn wir alle, immerhin waren wir 58 Personen, so eine Woche unter uns sind. Es wird viel von daheim gesprochen, aber es genießt auch ein jeder die schönen Landschaften unserer neuen Heimat. Besonders, wenn sich die herrlichen Berge, Wälder und Seen von der schönsten Seite zeigen, erfreut es jung und alt. Am 10. Juni hatten wir unseren letzten Heimatabend, welcher auch wieder zahlreich besucht wurde. Schließlich mußten ja die Väter auch geehrt werden. Juli und August ist Vereinspause, und am 2. September haben wir wieder unseren ersten Heimabend. Die Pause wird aber dennoch genutzt mit Busorganisation zum 40. Linzer Heimattreffen am 6. August 1989 und zum alljährlichen Mandelsteintreffen am 27. August 1989. Es soll ein kurzer Rückblick über die letzte Tätigkeit unseres Obmanns sein.

In heimatlicher Verbundenheit grüßen Euch herzlichst die Angehörigen des Vereines Hochwald.

### Neubistritz und Umgebung

Dreifaltigkeitssonntag, schon früh am Morgen, wie es sich für Wallfahrer geziemt, fuhren wir im vollbesetzten Autobus nach Reingers. Ein umfangreiches Programm war an diesem schönen Sonntag zu bewältigen. Wir haben uns sehr gefreut, daß auch der Landesobmann, Herr Robert Malauschek, in unserer Mitte weilte. Willkommensgruß in Reingers durch Herrn Bürgermeister Karl Böhm und der Gäste aus der BRD unter Leitung von Kreisbetreuer, Herrn Friedrich Soukoup. Wir zogen mit unserer Vereinsfahne an der Spitze in das Gotteshaus zur feierlichen heiligen Messe ein, gelesen von hochwürdigem Herrn Pfarrer Pater Kasimier. Anschließend nahmen wir Aufstellung zur Kranzniederlegung vor dem Mahnmal. Bei den Ansprachen aller Redner klang die Hoffnung durch, daß diese Grenze, die seit 45 Jahren durch unsinnige Bauwerke und entwürdigende Schikanen und undurchdringlich gemacht wurde, endlich auch hier bald freier und menschlicher werden möge. Den Bewohnern der Großgemeinde und den vielen Landsleuten, die mit dem Auto von nah und fern anreisen, möchten wir sehr herzlich danken, daß sie auch an der Kundgebung vor dem Mahnmal so zahlreich teilnahmen. Um 14 Uhr zelebrierte der hochwürdige Herr Probst Küchl von Eisgrün ein feierliches Hochamt zu Ehren der Heiligen Dreifaltigkeit und zum Gedenken an die beliebten Pilgerfahrten zur großen, prunkvollen Wallfahrtskirche im Kloster, die seit einem halben Jahrhundert leider nicht mehr möglich sind. Bei einer Besprechung im Gemeinderats-Sitzungssaal erhielten wir unter anderen Neuigkeiten auch die Mitteilung, daß heuer ein großer Wunsch von uns Heimatvertriebenen in Erfüllung gegangen ist, die Aussichtswarte mit Blick nach Neubistritz ist fertig! Vielen Dank an unsere Patengemeinde und an alle Dienststellen und freiwilligen Helfer, durch deren Einsatz es erst möglich wurde, dieses Vorhaben durchzuführen. Der Turm steht im Ort Hirschengschlag, wahrlich nur einen Steinwurf von der Grenze entfernt, ist ein stabiler Holzbau mit drei Etagen, ist 15 Meter hoch und bietet einen wunderbaren Blick auf den in unmittelbarer Nähe befindlichen Grenzverlauf, die Ortschaft Artholz, auf ein langes Stück des berüchtigten Stacheldrahtzaunes, einen Kolchosebetrieb und natürlich auf Neubistritz. Man sieht deutlich den hohen, schlanken Kirchturm inmitten der Stadt und die altbekannten und auch neuen Bauwerke. Wir und die Landsleute aus Geislingen werden uns etwas einfallen lassen müssen, um für die Kosten und Mühen, die bei der Einholung aller behördlichen Bewilligungen, die zur Aufstellung der Aussichtswarte so nahe an der Grenze entstanden sind, unseren Teil beizutragen. Baufirmen stellten den Kranwagen und Fahrzeuge für den Ausbau des Zufahrtsweges und eines Parkplatzes bei. Die Zimmerleute und ihre Helfer haben alle Rekorde an Arbeitsleistung gebrochen, trotz Kälte und unfreundlichem Wetter! Besonderer Dank gebührt auch den Grundeigentümern, deren Zustimmung die Aufstellung überhaupt erst möglich machte. Im Namen unserer Landsleute sagen wir allen Dienststellen und Mitarbeitern vorerst ein herzlichliches „Vergeltsgott!“ Wir sollten nun versuchen, diesen schönen Platz, von dem aus, wann immer wir wollen, ein Blick in unsere geliebte Heimat möglich ist, auch einen Namen zu geben. Ich würde vorschlagen, sagen wir einfach „Der Heimatblick“. Für die Sommer- und Urlaubszeit die be-

sten Wünsche und freuen wir uns auf ein Wiedersehen beim Treffen am 15. Oktober 1989.

R. Sch.

### Nikolsburg

Am 12. Juni hatten sich wieder 76 Mitglieder versammelt. Obwohl manche Mitglieder schon auf Urlaub oder Kur weilten, waren doch auch Gäste aus der Ferne gekommen. Von den 26 Geburtstagskindern der Monate Juni, Juli und August konnten zehn beglückwünscht werden. In einer Gedenkminute gedachten wir der verstorbenen Nikolsburger, u. a. unseres Hausenbiegl-Vaters und unserer Grete Sogl. Der Obmann dankte noch einmal den Mitarbeitern, die zum Gelingen der Einweihung des Nikolsburger Mahnmals am Kreuzberg beigetragen haben. Mit der Feier am 27. 5. 1989, im Beisein des Landeshauptmannes Siegfried Ludwig mit Gattin, des Bezirkshauptmannes Dr. Fojtek, des Bürgermeisters Bayer, des Landschaftsbetreuers Franz Longin, des Dachverbandsobmannes Dr. Ladner und des Kreisbetreuers Walter Klotz, bewiesen wir die Treue zur Heimatstadt, die von unserer Seniorin Hilda Elsinger mit einem gefühlvollen Gedicht, welches allgemein großen Beifall fand, begrüßt wurde. Der Kulturverein bewies mit dieser kurzen und einprägsamen Feier, bei der mindestens 200 Nikolsburger und viele Landsleute sowie der südmährische Arbeitskreis unter J. Mord mit acht Fahnen anwesend war, auch große Disziplin, so daß im Anschluß noch das Mahnmal der Bratelsbrunner in Wildendürnbach eröffnet werden konnte. Bei der Kundgebung am Sonntag kamen noch weitere 100 Nikolsburger zusammen, die alle die Anlage der Gedenkstätte sehr lobten, obwohl die Ausgaben mit rund S 70.000.— sehr bescheiden waren. Die Granitplatte zeigt das Panoramabild und 34 Geschichtsdaten. Leider war die vom Kulturverein veranlaßte Berichterstattung im NÖ-Bild des Fernsehens am 31. 5. fehlerhaft, trotz der Mühe, die man sich mit dem Redakteur gemacht hat. Beim Vereinsabend entschlossen sich wieder sieben Mitglieder, die wegen ihrer aktuellen und ausführlichen Berichterstattung und bei 26 Folgen pro Jahr nur S 143.— kostende SUDETENPOST zu abonnieren, was weiterhin zur Nachahmung empfohlen wird. Desgleichen ist weitere Mundpropaganda für das Heimatbuch und für einen Beitritt zum Kulturverein erforderlich. Es stehen leider noch viele Nikolsburger abseits. Das Heimatbuch, welches auch für jeden südmährischen Heimatfreund viel Wissenswertes bietet, ist bei folgenden Stellen erhältlich: Buchhandel Walter Gstettner, Mühlhaldenstraße 12, D-7000 Stuttgart 80, Stadtbetreuer J. Schimatschek, Veltenhoferstraße 16, D-6900 Heidelberg 1, Angela Loho, Gebrüder-Grimm-Str. 26, D-8700 Würzburg-Versbach und in Österreich bei: Reiner Elsinger, Postfach 50, A-2380 Perchtoldsdorf, und Buchhandlung Heide Stöhr, Lerchenfelderstr. 78-80, 1080 Wien.

R. E.

### Riesengebirge in Wien

„Gold“ gab es während der vergangenen Wochen in der Heimatgruppe zu feiern. Erst gingen heimlich, still und leise das Ehepaar Kuhlman seine goldene Hochzeit. Am 3. Juni folgten die Eheleute Helene und Erich Pohl. Sie feierten ihren Ehrentag in der heimatlichen Tracht. Nicht nur Riesengebirgertrachten konnte man in der Kirche bewundern, sondern Freunde aus dem ganzen nordböhmischem Raum, vom Erzgebirge bis zum Riesengebirge standen in Tracht in der Kirche Spalier. Dies danken wir der unermüdeten Arbeit des Nordböhmen-Heimatwerkes, allen voran unserer Frau Oberschulrat Christiane Scharb. Am 17. und 18. Juni feierte unser Lm. Kons.-Rat Josef Klodner sein goldenes Priesterjubiläum. Lm. Klodner, ein gebürtiger Schönhengster, war in Hohenelbe im Riesengebirge als Kaplan tätig, und deshalb auch uns in heimatlicher Tracht verbunden. Am 17. 6. in St. Stephan, und auch am 18. 6. in Kaiserebersdorf, „seiner Kirche“, feierten Landsleute, auch wieder in Tracht, die heilige Messe mit ihm. Wir gratulieren allen unseren Jubilaren noch einmal ganz herzlich.

Susanne Svoboda, Obfrau

### Schönhengster Unterländer Mähr. Trübau und Umg. in Wien

Heimatabend am 15. Juni: Zum letzten Heimatabend vor den Sommerferien begrüßte der Obmann alle treuen Besucher unserer Zusammenkünfte recht herzlich. Als Gäste aus der BRD konnte Lm. Adolf Haschke, daheim in Schäfergrund wohnhaft, mit seiner aus Michelsdorf, Kreis Landskron, stammenden Gattin willkommen heißen werden. Lm. Grolig verlas die lange Reihe der Geburtstagskinder, vorausschauend auch für die Monate Juli und August und wünschte besonders den Anwesenden bestes Wohlergehen. Hervorgehoben wurden die runde Ehrentage feiernden Landsleute: Zum 30. Dr. Brigitte Keck (18. Juni 1959), zum 65er Ilse Negrin (6. Juli 1924), zum 70. Augustine Witek (2. August 1919), zum 75er Dentist Alfons Schrömmel (14. August 1914). Der Obmann gab nun bekannt, daß Lm. Dr. Ilse Tielsch neuerdings eine hohe Auszeichnung für ihr literarisches Schaffen verliehen wurde. Sie erhielt den diesjährigen Andreas-Gryphius-Preis in Düsseldorf überreicht. Für den Terminkalender machte OProk. Grolig auf unseren nächsten Heimatabend am 21. September, auf den Sudetendeutschen Tag in Klosterneuburg am 24. September und das Internationale Trachtenfest in Krems am 3. September aufmerksam. In der anschließenden lebhaften Unterhaltung wurden bereits eifrig die Urlaubspläne geschmiedet. Todesfall: Am 12. Juni ist nach langer Krankheit knapp nach seinem 65. Geburtstag der Ehegatte unserer Schriftführerin Komm.-Rat Paul Irlewec verschieden. Unter Teilnahme zahlreicher Landsleute wurde der gebürtige Wiener, der seine Jugendjahre in Trübau verbracht hatte und mit unserem Heimatstädtchen tief verbunden war, am 20. Juni auf dem Döblinger Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.

### Sudetendeutsche Frauen Wien, NÖ., Bgld.

Die Urlaubszeit ist angebrochen und viele unserer Landsleute reisen in verschiedene Gegenden, um Erholung und Entspannung zu suchen, ich wünsche allen viel Sonnenschein und Freude. Wir Daheimbleibenden aber, vor allem wir Frauen, wollen uns im Monat Juli (Dienstag, 11. Juli 1989) und im Monat August (Diens-



tag, 8. August 1989) zu einem sommerlichen, geselligen Nachmittag am „Schiff Johann Strauß“ beim Schwedenplatz in Wien II treffen. Selbstverständlich begrüßen wir auch gerne Herren in unserer Runde. In diesem Sinne liebe Grüße Ihre

Maria Magda Reichel.

**Thaya**

Sonntag, den 18. Juni, fand die Monatsversammlung der Landsmannschaft Thaya im Restaurant Musil statt. Pünktlich eröffnete Obmann Dkfm. Hans Ludwig die Versammlung, begrüßte alle anwesenden Landsleute, besonders die Ehrengäste Lm. Gen.-Dr. Adolf Wala mit Gattin, Lm. Ing. Reiner Elsingner mit Gattin, Dkfm. Laznicka mit Begleitung sowie Lm. Dipl.-Ing. Franz Siegl. Dkfm. Ludwig gab dann einen Bericht über die Einweihung der Heimatdenkmäler von Nikolsburg, Unter-Tannowitz und Bratselbrunn am 27. Mai 1989 sowie über das 26. Kreuzbergtreffen 1989 und anschließenden Kirtag in Kleinschweinbarth. Zu all diesen Veranstaltungen führte die Landsmannschaft Thaya Autobuss ab Wien. Im Rahmen der Totenehrung bedankte sich Obmann Dkfm. Ludwig bei Lm. Leopoldine Meister für die Abschiedsworte, welche sie am Grabe unseres verstorbenen, langjährigen Mitgliedes Adelheid Schaden, hielt. Anschließend führten Obmann Dkfm. Ludwig und Reg.-Rat Horer die Ehrungen langjähriger, verdienter Mitglieder durch. Mit dem goldenen Ehrenzeichen der Landsmannschaft Thaya wurden ausgezeichnet: Gen.-Dir. Adolf Wala, Dipl.-Ing. Franz Siegl, Ing. Hans Czerny, Ing. Reiner Elsingner, Johann Schäfer, Oskar Zeger, Josef Stohl, Franz König, Anton Höger, Johann Petersälka, Aloisia Prochaska, Beate Gerdenitsch, Karoline Ullrich, Willibald Berger, Hildegard Berger, Alfred Bittner, Josef Horer, Josef Elbling, Herbert Schneider und Engelbert Fröhlich. Zum ersten Mal wurden mit dem großen, goldenen Ehrenzeichen der Landsmannschaft Thaya geehrt: Lm. Dr. Alfred Haindl, für seinen jahrelangen Rechtsbeistand, Abwicklung aller Verträge in der Landsmannschaft Thaya ohne Honorarforderung, Lm. Josef Czerny, für seinen persönlichen und finanziellen Einsatz beim Ausbau des Kreuzberges und dem Aufbau des Südmährer-Hofes in Niedersulz, wo jetzt alljährlich der Südmährer-Kirtag stattfindet, sowie Lm. Rupert Großberger für die Planung und kostenlose Installation der Blitzschutzanlage im Südmährerhof Niedersulz und für seine unermüdete Werbung neuer Mitglieder für die Landsmannschaft Thaya. Alle geehrten Landsleute waren sehr erfreut und dankten dem Vorstand recht herzlich für die Auszeichnung. Zum Abschluß wurde anlässlich des vergangenen Vätertages jedem anwesenden Mann eine Flasche Wein überreicht, was natürlich großen Beifall fand.

Der Vorstand der Landsmannschaft Thaya und seine Mitarbeiter wünschen allen im August geborenen Mitgliedern zu ihrem Festtage alles Gute und vor allem Gesundheit. Leider mußten wir auch wieder von einigen Landsleuten Abschied nehmen, welche uns für immer verlassen haben und zwar: Adelheid Schaden, Joslovitz, gestorben 6. Juni 1989, Paula Kolb, Grusbach, gest. 9. Juni 1989, Josef Howorka, Modes, gest. 16. Juni 1989. Wir ehren sie im treuen Gedenken! In den Monaten Juli und August finden keine Monatsversammlungen statt. Die erste Monatsversammlung nach den Sommermonaten findet wieder am 17. September 1989, um 15 Uhr, im Restaurant Musil, Wien VI, statt. Wir wünschen allen Landsleuten frohe Ferientage und eine recht gute Erholung — auf ein frohes, gesundes Wiedersehen im September 1989!

**Wichtige Hinweise:** 17. September, 15 Uhr: Monatsversammlung im Restaurant Musil, Wien VI. Wir möchten nochmals auf unsere Fahrten zu nachstehenden Veranstaltungen aufmerksam machen und bitten um rechtzeitige Anmeldung, wir fahren mit Autobussen von Wien, Westbahnhof, Felberstraße, um 7 Uhr früh ab. Anmeldungen werden trotz der Sommermonate jeden Dienstag und Donnerstag, von 9 bis 12.30 Uhr in der Landsmannschaft Thaya, Wien 12, Spießhamergasse 1, Tel. 87 39 53, entgegengenommen.

13. August: „Znaimer-Treffen 1989“ in Unterretzbach; 20. August: „Kirtag im Südmährerhof“ in Niedersulz; 16. September: Einweihung des Sammelgrabes der Opfer des Brünner Todesmarsches im Ortsfriedhof Drasenhofen (16 Uhr); 30. September: Herbstfahrt der Landsmannschaft Thaya in die Steiermark.

Karoline Ullrich

**Niederösterreich**

**St. Pölten**

Unser letzter „Sudetentammtisch“ fand am 17. Juni statt. Trotz schlechten Wetters (strömender Regen!) waren elf Landsleute erschienen das Erfreuliche dabei — vier neue! (Wobei drei die Sudetenpost bestellen wollen!) Die Zeit wurde genutzt für persönliche Gespräche, zum näheren Kennenlernen, im Juli und August ruht unsere Vereinstätigkeit, nächstes Heimattreffen (Sudetentammtisch) dann am 3. Samstag im September, das ist am 16. September 1989. Beim Monatstreffen im Oktober (21. Oktober) werden wir dann unsere konstituierende Sitzung mit Wahl haben. Das Monatstreffen im November — das sei schon jetzt erwähnt — wird neben der Totenehrung einen Schwerpunkt haben: Vortrag eines mir bekannten exzellenten Referenten zum Thema „Mitteleuropa — Vereintes Europa“.

**Grenzland-Stammtisch Guntersdorf**

Unser Grenzland-Stammtisch am 10. Juni war einmal nach mehr als drei Jahren seiner Gründung im ersten Teil einem Referat des Obmanns gewidmet, und das wie gewohnt überparteilich und unpolitisch. Begrüßt werden konnten diesmal außer den stets getreuen Besuchern erstmals das Ehepaar Stefanitsch, die Eltern des Obmanns der Horner SLO-Bezirksgruppe, zu besonderen Freude des St. T. Obmanns, da Lm. Karl Stefanitsch aus Hillersdorf bei Jägerndorf stammend auch ein echter Schlesier ist. Fast immer dürfen wir bei uns neue Gäste begrüßen, meist Menschen der sogenannten vergessenen Erlebnisgeneration, oder aber solche, die wenigstens noch einiges, wenn auch oft lückenhaft, wissen, was da so im Jahre 1946 und später noch bei

dieser damaligen Vertreibung im einzelnen so eigentlich alles geschah und verwischt werden soll. Den Grund dieses seinerzeitigen Unrechts, nicht zuletzt an zum Teil wehrlosen Kindern und Betagten, wird man wohl niemals auch nach weiteren Jahrzehnten erfahren dürfen! Ja gelenkte bzw. vertuschte Unwissenheit hat sich einfach so einbürgern lassen und etwas Aufklärung bzw. geschichtlich und erdkundliche Zusammenhänge war der Grundtenor des Referats. Als selbst Betroffener, der Erlebnisgeneration (damals 21jährig) angehörend, wurde so manches bisher Unbekannte erwähnt, wie z. B. unter anderem die brutale Aussiedlung selbst aus dem Sudetenland in die bayerischen Auffanglager Furth im Wald und Hof, von einer ganz bestimmten Macht im Siegesrausch diktiert, und von den ausführenden Völkern als scheinbares Geschenk ihres Staates, in Wirklichkeit Diebesgut von den wehrlosen Deutschen, gemacht. Nach den Pausen waren wieder, schon traditionell, diesmal zwei Nachfeiern von den beiden Geburtstagskindern Frau Jordan und Frau Leitner (beide Damen sind Ehepartner von Vertriebenen). Letztere hatte vor kurzem einen „Runden“, und diese Getreuen werden immer vom Stammtisch mit einem netten, persönlichen, immer ihren Geschmack treffenden, Geschenk besonders beglückwünscht, so auch diesmal wieder. Natürlich durfte auch im gemütlichen Teil der Hauptgrund unseres monatlichen Zusammensins, und zwar echte, warmherzige Geselligkeit und die geliebte Plauderstunde, nicht zu kurz kommen. Trotz allem entspann sich dann doch noch eine kleine sachliche Diskussion und zwar sehr angeregt durch das oben bereits erwähnte Referat. Was man da so hört, wie unterschiedlich Landsleute, die einst vertrieben, bei den Besuchen in der gestohlenen Heimat behandelt werden. Augenblicklich herrscht ja wieder so ein enormer Drang, den Kindern oder schon Kindeskindern das Einstige — das gewesene „Daheim“ — zu zeigen. Lang hätte der Abend wieder noch dauern können, leider viel zu früh gab's wieder den gegenseitigen Wunsch auf ein gesundes Wiedersehen im nächsten Monat, also ohne Sommerpause.

**Oberösterreich**

**Verband der Böhmerwälder i. OÖ.**

Dr. Leonhard Effenberger, Oberarzt in Ruhe, verstarb am 31. Mai im 67. Lebensjahr. Er wurde am 25. Februar 1923 als Sohn des Gemeindefarztes Dr. Franz Effenberger aus Meinetschlag in Südböhmen geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in seinem Heimatort erhielt er seine weitere Schulbildung an den Gymnasien Maria Schein (Nordböhmen) und Budweis. Während des Krieges wurde er dann zur Marine eingezogen, noch ehe er mit dem Hochschulstudium beginnen konnte. Als er im Jahre 1947 nach zweijähriger englischer Kriegsgefangenschaft in Oberösterreich eintraf, war sein Vater schon als Gemeindefarzer in Haibach, OÖ., tätig. Die Mutter erlebte die Heimkehr ihres Sohnes nicht mehr. Sie verstarb im September 1946, erst 47 Jahre alt.

Leonhard Effenberger begann nun nach seiner Heimkehr das Medizinstudium an der Universität Innsbruck. Nach dem Abschluß des Studiums praktizierte er an verschiedenen Linzer Krankenhäusern. Seine Lebensaufgabe fand er dann als Arzt beim Bundesheer. Einsetzte mit dem österreichischen UNO-Kontingent führte ihn in den Kongo und dreimal nach Cypern. Dr. L. Effenberger war stets ein besorgter Vorgesetzter und ein guter Kamerad. Er half, wo es zu helfen gab und setzte sich selbstlos für andere ein. Für seine Einsätze im Dienste des Friedens und zum Wohle der Menschen erhielt er das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich, das silberne Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich sowie etliche in- und ausländische Auszeichnungen.

Der Ehe mit seiner Frau Auguste entstammen eine Tochter und zwei Söhne, der älteste der beiden wurde ebenfalls Arzt. Die fünf Pensionjahre des Oberstarztes Effenberger waren leider überschattet von ständigem Kranksein und langen Krankenhausaufenthalten. Effi, wie Dr. Effenberger in Freundeskreisen genannt wurde, war immer ein treuer Bekenner seiner geliebten Böhmerwaldheimat und ein Förderer des Verbandes der Böhmerwälder. Eine Abordnung des Verbandes und eine große Anzahl von Landsleuten aus Meinetschlag nahmen an der Beerdigung in Wilhering teil. Sein Platz in der Meinetschlag Heimatrunde ist nun verwaist, in den Herzen und im Gedenken seiner Heimatfreunde wird er aber immer einen Ehrenplatz haben.

J. Qu.

**Die Landsleute aus der Pfarre:** D. Beneschau, D. Reichenau bei Gratzen und Sonnberg treffen sich am Sonntag, den 6. 8. 1989, nach der großen Böhmerwald-Wallfahrt am Pöstlingberg, im Gasthaus Aigner, gleich neben der Kirche.

Die Verbandsleitung der Böhmerwälder gratuliert zu den Geburtstagen den Beziehern der Sudetenpost im Monat Juli 1989: Czischek Theresia, 93, am 14. 7., Grimm Elisabeth, 87, am 27. 7., Schuster Karl, 86, am 17. 7., Wilder Kayetan, 85, am 19. 7., Sautner Franz, 81, am 9. 7., Bamberger Johann, 80, am 10. 7., Powischer Jakob, 78, am 27. 7., Michalek August, 76, am 31. 7., Micko Max, 76, am 31. 7., Haas Martha, 74, am 28. 7., Hutter Karl, 74, am 12. 7., Bruckschlögl Margarethe, 73, am 4. 7., Zemann Kons. Ing. Rudolf, 73, am 26. 7., Grill Leopold, 70, am 23. 7., Fijacko Anna, 65, am 4. 7. und Kroisamer Anna, 65, am 28. 7.

**Enns-Neugablonz**

**Silberhochzeit.** Am 15. Juli feiert unser Obmann Kurt Wunde mit seiner Lies das Fest der silbernen Hochzeit. Schon 1949 gehörte Frau Wunde — damals noch Liesl Hauptmann — der Jugendgruppe der Reichenberger und Friedländer in Wien mit Leib und Seele an. Vielleicht bekundet sie gerade deshalb so viel Verständnis für die Arbeit ihres Gatten in der SLO. In mütterlicher Fürsorge kümmert sie sich auch um Kranke und um die Älteren. Bei Sitzungen und Veranstaltungen sorgt sie spontan, ganz uneigennützig für süße gebackene Überraschungen. Wir wünschen dem „silbernen Jubelpaar“ noch viele gute Jahre, Gesundheit und frohes Erleben im gemeinsamen Wirken und Schaffen.

Unseren Geburtstagsjubilaren herzliche Glückwünsche im Juli 1989! Am 6. 7. Lm. Komm.-Rat Fritz Waniek aus Grünwald, 78.; am 16. 7. Lm. Johann Purkert aus Römerstadt, 84.; am 19. 7. Lm. Hans Tannhäuser aus Grünwald, 65.; am 29. 7. Lm. Adolf Kratzert aus Gablonz, 76. Unsere Toten: Am 23. Juni verstarb nach langem Leiden Lm. Frau Erika Bergs im Alter von 74 Jahren. Unsere Anteilnahme gebührt ihrer Mutter, Lm. Berta Gutbier und dem Sohn Ing. Peter Bergs samt Familie in 4470 Enns, Neugablonz. Wir wünschen allen Landsleuten einen schönen und erholsamen Urlaub!

**Freistadt**

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft von Salzburg machte am 20. Juni dieses Jahres, bei herrlichem Sonnenschein, einen Ausflug nach Freistadt, ins Mühlviertel, wo sie Herr Konsulent Wilhelm Prückl, Schriftführer. Käthe Pux und Fremdenverkehrsführer von Freistadt, Herr Ing. Wilhelm Müller, am Hauptplatz um 10.30 Uhr erwarteten. Einige von ihnen kannten die schöne, historische Stadt schon von den Durchfahrten in die alte Heimat CSSR. Der erste Weg führte zum naheliegenden Hartauer Dankmal beim Böhmerort, wo Herr Kons. Prückl alle herzlich begrüßte und willkommen hieß in der schönen Stadt Freistadt. Anschließend erzählte er den Lebenslauf des großen Schöpfers und Glasmachers, der das Lied: „Tief drin im Böhmerwald“ komponierte. Zu erwähnen ist, daß Altbürgermeister Reg.-Rat Josef Knoll und Konsulent Werner Lehner aus Bad Leonfelden bei der Errichtung des Hartauer Denkmals Kons. Prückl sehr unterstützten. Das Denkmal wurde unter großer Teilnahme am 7. September 1986 eingeweiht. Die lieben Gäste aus Salzburg legten ein schönes Gesteck beim Dankmal nieder und mit dem Lied: „Tief drin im Böhmerwald“ wurde die Gedenkfeier des großen Meisters geschlossen. Herr Ing. Müller übernahm die Stadtführung durchs Böhmerort in die schön geschmückte Liebfrauenkirche, wo viele Hochzeiten jährlich stattfinden. Anschließend bewegte sich die große Gemeinschaft in Richtung hl. Nepomuk, Stadtgraben, Tierpark, Kinderspielplatz zum Pulverturm, Stadtmauer, durch diese die Innenstadt von Schäden der Kriege verschont blieb. Ing. Müller betonte, daß Freistadt eine große Schulstadt ist und zeigte auf den langen Bau des schönen Gymnasiums, was von allen sehr bewundert wurde. Durchs Linzertor über den Höllplatz führte uns Ing. Müller in unsere neu restaurierte, schöne, gotische Stadtpfarrkirche, die die einzige Kirche mit fünf Kirchengeschiffen von Österreich ist. Weiter ging es noch am Hauptplatz, wo Herr Müller die schönen Hausfassaden besonders hervorhob und auch der Hauptplatz, der vom Altbürgermeister Josef Knoll neu gestaltet wurde, fand großes Interesse und Gefallen. Inzwischen wurde es Mittag und im Gasthof Tröls wurde das Mittagessen eingenommen. Prospekte, Ansichtskarten und Fotos von Freistadt wurden verteilt als kleine Erinnerung. Bezirksobmann Kons. Prückl und seine Mitarbeiter wünschen sich recht bald wieder so liebe Gäste begrüßen zu dürfen. Auf Wiedersehen!

**Gmunden**

Der Vorsitzende des Sudetendeutschen Verbandes der USA in New York, Lm. Heinz Schwarz, der als Ehrenrang am Sudetendeutschen Tag in Stuttgart teilgenommen hat, verbringt von seinem mehrmonatigen Europaaufenthalt mit seiner Frau drei Wochen im Parkhotel in Gmunden. Zu seiner Begrüßung hat sich am 14. Juni eine Anzahl unserer Mitglieder im Schloßhotel eingefunden, unter anderem Altbürgermeister Prof. Karl Piringner und der Hausherr Lm. Prechtl. Bei der sehr gut besuchten Zusammenkunft am Samstag den 24. Juni im Parkhotel, konnte der Obmann außer den Mitgliedern Frau Lilo Sofka-Wollner, die mit ihrem Gatten gekommen war, auch einige Gäste begrüßen. Anschließend berichtete er vom Ausflug mit der BG Vöcklabruck und hat um eine rege Beteiligung an den großen Treffen am 5. und 6. August in Linz gebeten. Ebenso warb er für die Teilnahme am Sommerfest der BG Wels am Sonntag, den 2. Juli. Nach einem Aufruf zum Bezug der Sudetenpost, berichtete Lm. Schwarz, der aus Auscha stammt, über die Tätigkeit des Verbandes in New York. Er gab seiner Freude über die guten Beziehungen zu unserer BG Ausdruck und trat mit seiner Frau als unser Mitglied bei, was eine weitere Neuankömmling ergibt. Lm. Schwarz hat dann die Schaffung einer Partnerschaft vorgeschlagen, was von allen Anwesenden einstimmig angenommen wurde. Es wurde beschlossen, alle notwendigen Vorbereitungen in die Wege zu leiten, damit beim nächsten Sudetendeutschen Tag in München die Urkunden in einer Feierstunde ausgetauscht werden können. Frau Lilo Sofka-Wollner informierte uns dann eingehend über die Festtage am 5. und 6. August, was sicherlich zu einer entsprechenden Beteiligung unserer Landsleute beitragen wird. Die anschließend an Lm. Schwarz gestellten Fragen wurden von ihm eingehend beantwortet. Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag: Maria Dobusch (1. 7. 1922), Berta Kaltenbrunner (7. 7. 1931), Ing. Siegfried Kletzander (23. 7. 1929), Maria Messinger (28. 7. 1902), Johanna Rainer (25. 7. 1921).

**Karpatendeutsche Landsmannschaft OÖ.**

**Mag. phil. Karl Rudolf** †. Wieder ist ein Landsmann unerwartet und pünktlich abgerufen worden, mitten aus einer Arbeit, deren Vollendung für die Dokumentation der karpatendeutschen Kulturgeschichte in unserer alten Heimat so wichtig gewesen wäre. Herr Mag. phil. Karl Rudolf wurde am 4. März 1920 als Sohn des Landwirtschaftsgehepaares Karl und Helene Rudolf in Engerau geboren und entstammte einer alten Engerauer Familie. Er besuchte die deutsche Volksschule in Engerau und anschließend das deutsche Staatsrealgymnasium in Preßburg, wo er 1939 maturierte. Während der Kriegsjahre studierte er trotz einer schweren Kriegsverletzung — es mußte das linke Bein amputiert werden — Humanmedizin in Wien. Die Ereignisse des Jahres 1945 führten ihn und seine Familie als Vertriebene nach Linz. Vertriebenenstatus und abgebrochene Ausbildung bestimmten viele Jahre seines Lebens, in denen er dennoch mit seiner Frau Gertrud eine Familie gründete. Nach wechselvollen Berufsjahren konnte er 1960 das Lehramtsstudium beenden und war anschließend als Lehrer für Geographie und Geschichte am Bundesrealgymnasium Fadingerstraße in Linz tätig. Die guten Kontakte zu zahlreichen Kollegen und Schülern bewiesen sein Engagement. In den wenigen Jahren des Ruhestandes beschäftigte er sich mit dem heute nicht mehr existieren-

den Heimatort Engerau bei Preßburg, über den er auch eine bebilderte Ortsbiographie verfaßte und herausgab. Die übrigen Orte aus der Umgebung Preßburgs sollten folgen. Ein zweites Buch ist fertiggestellt und war knapp vor Drucklegung, alles übrige — vieles noch — war recherchiert und konnte nicht vollendet werden. Anlässlich des 50jährigen Maturajubiläums, das vom 4. 5. bis 6. 5. dieses Jahres in Linz stattgefunden hat, war es ihm vergönnt, einen Großteil seiner ehemaligen Mitschüler zu treffen und mit ihnen gemütliche Stunden zu verbringen. Es sollte das letzte Mal sein — eine Woche darauf war er tot. Seiner Familie, der Gattin und zwei erwachsenen Söhnen, aufrichtige Anteilnahme.

Die karpatendeutsche Landsmannschaft dankte für nachfolgende Spenden, die als Kranzablöse nach Frau Gerti Lovay auf den „Dipl.-Ing. Alexander Lovay-Sozialfonds“ eingegangen sind:

DM 100.— von Frau Felicitas Centner-Manner, Friedberg, S 1000.— von Frau Helene Kunsch.

**Steyr**

Völlig unerwartet verstarb am 21. Mai unser Landsmann Rudolf Simm im 79. Lebensjahr. Viele Landsleute kamen zu seiner Verabschiedung. Die Erinnerung an ihn wird uns immer gegenwärtig sein. Unseren im Juli geborenen Landsleuten wünschen wir beste Gesundheit und Wohlergehen, besonders unseren Altersjubilaren: Am 2. Juli Lm. Ernst Czerweny zum 82., am 5. Juli Lm. Ingeborg Salzner, am 18. Juli Lm. Melitta Trost zum 70., am 23. Juli Lm. Klara Sattmann zum 71. und am 23. Juli Lm. Johann Kaulich zum 82. An Kranzablösespenden anlässlich des Ablebens von Lm. Hedwig Fischer spendeten je 200 Schilling die Landsleute Hermine Hollmann, Martha Seidel, Julius Fischer, Fam. Tauche, Hilde Gallistl, Maria Reiningner, je 100 Schilling Rosa Dutzler, Olga Zifreund, je 50 Schilling Franz Pranghofer, Hermine Kimbacher und 30 Schilling Editta Pöschko. Zum Tode unseres Lm. Rudolf Simm gingen folgende Kranzablösespenden ein: Lm. Siegfried Preußler 500 Schilling, Julius Fischer 300 Schilling, Martha Seidel 200 Schilling, je 100 Schilling Hildegard Gallistl, Maria Reiningner und Olga Zifreund, 60 Schilling Rosa Dutzler. Die Hälfte der Kranzspenden, das sind 1445 Schilling, wurden der „Sudettenpost“ überwiesen. Unsere nächste Zusammenkunft nach der Sommerpause ist am Samstag, dem 16. September, ausnahmsweise der 3. Samstag im Monat, da unser Obmann eine Woche vorher verhindert ist. Wir wünschen unseren Landsleuten zufriedene und sonnige Sommer-tage.

**Sudetendeutsche Frauen in Oberösterreich**

Diesmal möchte ich wieder über zwei Heimatabende berichten. Am 2. Juni hielt Lm. Machatsch einen Diavortrag über eine Kunstreise auf die Insel Kreta. Es war ein unerhört beeindruckender Vortrag, der sich sowohl mit der kulturellen, wie der geographischen Seite dieser alten, griechischen Insel, deren Geschichte bis in das 2. Jahrtausend v. Chr. reicht, beschäftigte. In Bildern sahen wir Zeugen der minoischen Kultur, besonders beeindruckend auch das Ikonenmuseum in Heraklion. Wunderschöne Naturaufnahmen der Insel mit der herrlichen Vegetation, die ausführlichen Erklärungen, das geschichtlich fundierte Wissen des Vortragenden machten diesen Abend zu einem schönen Erlebnis. Vielen Dank Herr Machatsch.

Bei unserem letzten Abend vor der Sommerpause zeigte ich einen Videofilm, den einige Kienberger anlässlich des Kienberger „Heimattreffen“ Ende Mai 1989 aufgenommen hatten. Es wurde uns wieder einmal vor Augen geführt, wie unendlich tristlos es in den meisten Teilen unserer alten Heimat aussieht. Den Abschluß des Abends ließen wir heiter ausklingen, mit Spielen, die Marianne Gruber aus ihrer Trickkiste zauberte, wofür sie großen Dank und Beifall erntete. Da die Zeit wieder einmal zu knapp war, wollen wir im Herbst fortsetzen. Bei den regelmäßigen Heimatabenden wollen wir bis September eine Pause machen, doch treffen wir uns ja beim großen Heimattreffen der Böhmerwälder am 5. und 6. August hoffentlich alle wieder. Zu den Geburtstagen im Juli die besten Glückwünsche: Am 4. Anna Fijacko, 15. Auguste Kugler, 19. Maria Köhler, 28. Martha Zahorka, 24. Hilde Riemüller, 11. Barnreiter. Nun wünsche ich allen Frauen unserer Gruppe einen schönen, erholsamen Urlaub und freue mich auf ein gesundes Wiedersehen!

Lilo Sofka-Wollner

**Sudetendeutscher Singkreis OÖ.**

Die letzte Chorprobe für das Großtreffen der Böhmerwälder am 5. und 6. August in Linz findet am Donnerstag, dem 3. August, um 17 Uhr im Pfarrheim am Bindermühl statt. Um zuverlässiges Erscheinen bittet Lilo Sofka-Wollner

**Südmährer in Oberösterreich**

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat Juli geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 83. am 14. 7. Hildegard Machek aus Neuschallersdorf; 83. am 29. 7. Ing. Ernst Roscher aus Hosterlitz; 82. am 1. 7. Rudolf Schnitzer aus Dürnholz; 81. am 7. 7. Andreas Machatsch aus Lundenburg; 79. am 12. 7. Anna Schwarz aus Grambach; 78. am 28. 7. Klara Henhapl aus Tracht; 76. am 25. 7. Anna Kern aus Höflein; 75. am 12. 7. Leopoldine Cepek aus Gr. Tajax; 73. am 29. 7. Martha Roscher aus Znaim; 62. am 10. 7. Franz Windhagl aus Gr. Tajax.

**Vöcklabruck/Attwang**

Unsere letzte Zusammenkunft vor der Sommerpause, am 4. Juni, war überaus gut besucht. Trotz Erkrankung und sonstiger Verhinderung einiger Landsleute, konnte der Obmann neben den regelmäßigen Besuchern auch neue Mitglieder und einige Gäste begrüßen. Als einziger Berichtspunkt stand unser Jahresausflug zur Berichterstattung, die Einladungen wurden verteilt und es gab spontan eine rege Anmeldung. Den anwesenden Juni-Geborenen wurde persönlich gratuliert und auf ihr Wohl angestoßen. Im gemütlichen Teil wurde von der Gruppe um Frau Breinl eifrig gesungen, aber auch der allgemeine Plausch kam nicht zu kurz. Im Juli



feiern Geburtstag: Lm. Christine Beck, Elfriede Gallina und Johanna Breinl, alle feiern einen runden oder halbrunden Geburtstag und die Bezirksgruppe entbietet die besten Glückwünsche. Am Donnerstag, den 22. Juni, unternahm die Bezirksgruppe einen Ausflug zur Ausstellung „900 Jahre Stift Melk“, an dem sich auch viele Landsleute der Bezirksgruppe Gmunden beteiligten, darunter ein Ehepaar aus New York, stammend aus Auscha, derzeit in Gmunden auf Urlaub. Glück hatten wir mit dem Wetter, trotz einer schlechten Vorhersage, zeigte sich der Himmel anfangs leicht bewölkt, später aber ausgesprochen sonnig. Abgesehen von einem Gewitter und einem Regenguß während der Mittagsrast wurden wir von der Sonne verwöhnt. Die Fahrt begann in Seewalchen, wo die ersten Teilnehmer zusteigen, dann wurden die Vöcklabrucker, hier auch die Landsleute aus Gmunden, zugeladen, in Attnang und Schwanenstadt füllte sich dann der Autobus. Es ging über die Autobahn direkt bis Melk, dort hatten wir für 10 Uhr eine Führung vorbestellt und wir konnten in die Geschichte der Entstehung und Entwicklung des Stiftes Einblick nehmen. Nach der Besichtigung ging die Fahrt weiter über die Donau bis Maria Laach, wo wir ebenfalls das Mittagessen vorbestellt hatten. Nach einer angemessenen Pause und Besichtigung der Wallfahrtskirche ging die Reise weiter zur Sendestation Jauerling des ORF, wo wir eine Führung durch die Anlage hatten. Mit den vielen technischen Geräten und den fachlichen Erklärungen waren natürlich die meisten Teilnehmer überfordert, doch war es interessant zu sehen, wie die Umsetzung des Programms, das vom Studio zugespielt wird, durch Richtfunk über ganz Österreich weitergeleitet wird. Nach einer Rundfahrt durch und um Krems ging es zur letzten Station, zu einem Heurigen nach Traismauer, in die Kellergasse am Eichberg. Dort kam das leibliche Verlangen nach einer Stärkung voll auf seine Rechnung. Durch das schöne Wetter und die Hitze war der Durst schon groß. Um 19 Uhr machten wir uns auf die Heimfahrt. Dank sagen möchten wir allen, die an der Fahrt teilnahmen, die für die Vorbereitung verantwortlich waren und dem Fahrer des Busses, der uns durch viele Erklärungen auf der Hin- und Rückfahrt die Landschaft näherbrachte. Eine interessante Fahrt ging zu Ende. WS

## Wels

Die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag gehen an: Frau Maria Fassl, geb. 29. 7. 1906, Frau Anna Herrmann, geb. 26. 7. 1908, Herrn Ing. Heinrich Michel, geb. 17. 7. 1899, Herrn Johann Schmidt, geb. 8. 7. 1899, Herrn Raimund Schnoflacker, geb. 9. 7. 1903. Wir danken für Ihre Treue zur alten Heimat und wünschen Ihnen weiters alles Gute, vor allem Gesundheit!

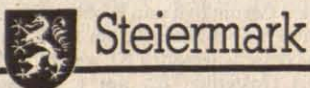
## Witkobund in OÖ.

Witkobund OÖ. im Aufschwung. Der Vorsitzende des Witkobundes in Österreich, Konsulent Amtsdirektor Franz Zahorka, konnte kürzlich den Senator des Witkobundes, Dr. Walter Staffa aus Nürtingen zu einem Vortrag in Linz begrüßen. Fast alle Kameraden aus Oberösterreich waren teils mit ihren Ehefrauen gekommen. Große Freude herrschte darüber, daß auch der freiheitliche LAbg. Kamerad Dr. Hans Achatz, zur Veranstaltung kommen konnte und daß erstmals auch die kürzlich beigetretenen jungen Kameraden anwesend waren. Kam. Dr. Staffa berichtete über die Tätigkeit und Aufgaben des Witkobundes auch im Hinblick auf die Europäische Gemeinschaft. Eine längere angeregte Wechselseite schloß sich an den Vortrag an. Sehr erfreut waren alle Kameradinnen und Kameraden, daß wieder drei Linzer Studenten dem Witkobund beigetreten sind und die Hoffnung auf weitere Beitritte besteht. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Kamerad Dr. Karl Hans Ertl, Konsulent aus Wien, den Gedenkvertrag zum 4. März 1919 in Enns, Oberösterreich, und einen Vortrag über den Panslawismus bei den „Offenhaus Begegnungen“ des Vereins Dichterstein Offenhausen hielt und der Bundesvorsitzende, Kam. Zahorka, nicht nur vor vollem Saal bei der Österreichisch-Deutschen Kulturgesellschaft über das Schicksal der Sudetendeutschen sprach, sondern auch bei der „Akademischen Sängerschaft Linz“ bei einer Feierstunde zum „Tag der deutschen Einheit“ am 17. Juni einen Kurzvortrag über die Sudetendeutschen hielt. Viele Kameraden des Witkobundes nahmen auch an der Sonnenweide der Turner, Studenten und Landsmannschaften am Pöstlingberg bei Linz teil.



## Salzburg

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag unseren im Juli geborenen Mitgliedern: Stefanie Biehler, 1914, Herta Bohusch, 1920, Erna Erban, 1911, Leopold Gröger, 1911, Josef Ortner, 1920, Elisabeth Posselt, 1914, Dr. Adolf Sallmann, 1920, Edith Schutzbier, 1905, Anna Berndt, 1916, Dr. Franz Stradal, 1907, Hildegard Zacher, 1911, Martha Hurdes, 1902. Ein besonderer Glückwunsch ergeht an unseren Landesobmann Prof. Dr. Wilhelm E. Mallmann, 5. 7. 1917. E. P.



## Steiermark

Enttäuscht und verärgert darüber, daß man uns ohne vorherige Ankündigung veränderter Umstände anlässlich unseres letzten Zusammentreffens vor der Sommerpause am 18. Juni im Cityhotel „Erzherzog Johann“ in ein fenster- und lüftungsloses Gelaß, das überdies ein Durchgangsraum ist, verbannt hatte, hatten wir Mühe, die niedergedrückte Stimmung einigermaßen zu überwinden. So beschränkten wir uns auf knappe herkömmliche „Regulieren“: die Begrüßung seitens des Stadtobermanns, die Beglückwünschung der Jungeborenen (Erika Schmid, Ing. Heinz Lerch, Martha Wölfel, Anna Weißensteiner und Herta Macek), Grüße der Landsleute Hanna Alker, die an diesem Tag in der Ramsau weilte, Ernst Schwarz aus dem Salzburgerischen, der beiden Weltreisenden Trude Niedoba und Hilde Richter aus Indonesien (mit Aufhalten in Sumatra, Borneo, Celebes, Neu-Guinea und Bali) und Otti Kiefer aus Düsseldorf und zuletzt den Bericht der Landesobfrau über die Vorkommnisse in jüngster Zeit. Unter anderem erwähnte sie in dankbarer Würdigung die Spende zwei-

er Bilder von Brünn und einer Graphiktafel über den Brünner Todesmarsch, die Lm. Dipl.-Ing. Rudolf Pospich nach seiner Ausstellung in Vöcklabruck unserer Dienststelle in der Beethovenstraße überlassen hat, ferner den Besuch einer sudetendeutschen Reisegruppe aus der Oberpfalz unter Führung von Lm. Hans Schmitzer, ein Dutzend Kontaktaufnahmen mit Persönlichkeiten und Gewährleuten im Zusammenhang mit der Erstellung der Dokumentation „Sudetendeutsche in der Steiermark“, eine Lehrveranstaltung im Historischen Seminar der Grazer Universität zum Bezugspunkt „Vertreibung“, den Hinweis auf eine demnächst folgende Fortsetzung mit dem Thema „Sudetendeutsche in der Steiermark nach 1945“ und schließlich die Totenfeier zum Abschied von der am Herz-Jesu-Freitag verstorbenen Lm. Ida Kroener. Die Schilderung dieses sehr zu Herzen gehenden Ereignisses fand große und aufrichtige Anteilnahme. Ist es doch eine beachtens- und anerkennenswerte Seltenheit, daß ein Witwer seiner heimgegangenen Gattin selbst einen Nachruf hält und dies aus innerster Berufung zutreffend tut, als es irgendeiner anderer zuwege gebracht hätte. Wir alle wünschen einen unbeschwernten, erlebnisreichen und der Gesundheit recht förderlichen Sommer und freuen uns auf ein frohes Wiedersehen im Herbst.

Dr. Jolande Zellner

## Mürzzuschlag

Zwei Monate nach ihrem 85. Geburtstag ist unser langjähriges Mitglied, Frau Rosalia Jandl, am 15. Mai 1989 nach längerer Krankheit verstorben. Nur fünf Tage nach ihrem 93. Geburtstag ist unserer ältestes Mitglied, Frau Rosa Beierl, am 8. Juni 1989 plötzlich verstorben. Wir wollen unseren lieben Verstorbenen in unseren Reihen stets ein ehrendes Andenken bewahren. Am 21. Juni haben wir einen Ausflug nach Stübing ins Heimatmuseum unternommen, der viel Beifall gefunden hat. Wir treffen uns wieder am 12. September zum monatlichen Treffen in Krieglach. Edmund Lamp



## Kärnten

Fahrt zum Sudetendeutschen Heimtag am 23./24. September nach Klosterneuburg. Anmeldungen für diese Fahrt nehmen die einzelnen Bezirksgruppen (bis Ende Juli entgegen der bisherigen Verlautbarung) — schon wegen der Quartiersreservierung) entgegen. Melden Sie sich daher noch heute an! Danke!

## Klagenfurt

25jähr. Priesterjubiläum. Am 29. Juni 1989 feierte unser langjähriges Mitglied, P. Alex Johann, Jahrgang 1937 aus Südmähren, sein 25jähriges Priesterjubiläum. Sein Priesteramt übt er in Klagenfurt, Pfarrkirche St. Theresia, aus. Und wer erinnert sich nicht noch an den großen Tag der Familie Wodny-Krebs, als am 31. 7. 1982 das „Haus Südmähren“ (ehem. alte Schule) in Mie-



## DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien

Kreuzgasse 77/14

## Bundesjugendführung

Werte Landsleute, liebe junge Freunde und Leser! Die Ferien haben wieder begonnen, die Urlaubszeit ist wieder da! Darauf hat sicher jedermann bestimmt schon getreut, vor allem die Eltern mit schulpflichtigen Kindern, aber auch jeder Erwachsene! Erholung, Ausspannen, Kraft für den Herbst und Winter tanken und vieles andere mehr, das ist die Devise. Die Urlaubstage tun auch uns sicherlich gut. Wir reisen so wie Sie in andere Länder oder bleiben auch im eigenen Land — ebenso wie jeder will, bzw. man es sich nach Geldbeutel richten kann.

Allzu rasch werden diese schönen Tage vergehen, gerade darum sollte man diese freien Tage besonders nutzen. Gesundheit ist das wichtigste Gut, welches wir haben, nach der Familie, Heimat, Volk usw. Darum wirklich ausspannen, die Natur genießen, oder sich dem Kunstgenuß hingeben — dann wird man sicherlich mit frischer Tatkraft an die Arbeit gehen können. Und das gilt für jedes Alter, sei es nun als Schüler, arbeitender Mensch oder als Pensionist.

Am 24. September begehen wir „70 Jahre getrennt von Österreich“. An diesem Tage, am 24. September 1919, wurden die sudetendeutschen Abgeordneten mit vielen Versprechungen, Aufforderungen, Rührseligkeit usw. aus der Österr. Nationalversammlung (heute Nationalrat) entlassen und damit die Trennung der Sudetendeutschen von Österreich vollzogen — nach dem Willen der Siegermächte und dem Diktat von St. Germain. Das wäre doch sicherlich ein sehr guter Anlaß für alle Großeltern und Eltern mit den Kindern und Enkelkindern (auch wenn diese vielleicht der mittleren Generation — so von 35 bis 55 Jahre — angehören) darüber einmal zu sprechen und dies mit den jüngeren Leuten zu besprechen oder zu diskutieren. Denn zumeist wird dieses Thema ja in der Schule verschwiegen oder übergangen, wenn nicht falsch interpretiert (was ja wohl das Schlimmste wäre). Sieht man sich nämlich die Schulbücher dazu an, dann steht über den 24. September 1919 überhaupt nichts darin und über die Abtrennung des Sudetenlandes auch nur herzlich wenig. Gerade aus diesem Grund sind Sie — ja gerade Sie — aufgerufen, darüber zu reden und zu informieren. Dies wäre ungeheuerlich wichtig, werte ältere Landsleute, denn Sie sind ja die besten Wissensträger unserer Geschichte. Wer sonst als Sie, sollte die Geschichte weitergeben? Dazu bedarf es, daß man sehr gut darüber Bescheid weiß. Denn die jungen Leute stellen dazu bestimmt sehr kritische Fragen. Darum nichts verschweigen, beschönigen oder verteuflern — nur die wahre Geschichte erzählen!

Dies wäre doch sicherlich auch eine Aufgabe in den Ferienmonaten, wo die Großeltern und Eltern sehr viel mit den jungen Leuten zusammen sind, meinen Sie nicht auch?

Und Ihr, liebe jungen Freunde: Auch Ihr seid aufgerufen, etwas zu tun. Ihr werdet nun fragen: was sollen wir da tun? Ganz einfach ist die Antwort: Fragt Eure Eltern oder Großeltern nach all diesen Dingen, lest dazu eventuell sehr gute Geschichtsbücher sudetendeutscher Autoren usw. Die Palette ist da sehr groß, man muß sich nur informieren wollen, werte junge Freunde. Erst dann kann man mitreden und allenfalls kritisieren. Es

ger, durch Pater Alex feierlich eingeweiht wurde — unter Anteilnahme zahlreicher Landsleute. Wir wünschen allen im Monat Juli geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem Lebensweg und die Sudetenpost schließt sich den Glückwünschen an: 85 Jahre: Willi Rott aus Tepl.-Schönau, am 13. 7., ferner gratulieren wir Dr. Albert Dreier (Klagenfurt), Hildegard Dressel (Klagenfurt), Hedda Pohl (Eger), Gertrud Puff (Deutsch-Jassnik/Brünn), Robert Rotter jr. (Mähr.-Schönberg), Marlene Schaar (Aussig/Elbe), P. Friedrich Sailer (Rosenberg/Moldau), Dorli Stich (Wolfsberg/Ktn.), Marie Treffner (Komotau), Maria Wenzel (Neu-Rothwasser). Hans Puff

## Frauengruppe Klagenfurt

Bei unserem letzten Frauennachmittag am 21. Juni vor der Sommerpause waren wir wiederum eine recht stattliche Runde. Es war gerade der Tag der Sommer-sonnenwende; viele Erinnerungen sind damit an die alte Heimat verknüpft, als man noch im Kreise all der lieben vertrauten Menschen um den hell lodernen Holzstoß stand und fröhliche Lieder sang und die Burschen ihren Mut bewiesen. Ein bißchen Wehmut mischt bei diesen Gedanken ein. Ein kleiner Rückblick über die vergangenen Monate ließ uns positiv in die Zukunft blicken. Unsere Fahrten, Feiern und Zusammenkünfte sind für unsere Gemeinschaft sehr gewinnbringend. Diese sogenannte Bilanz wurde von der Frauenreferentin auch dazu benützt, um vor allem wieder einmal unserem Bezirksobmann Hans Puff namens der Frauengruppe zu danken, daß wir stets bei ihm für unsere Belange volle Unterstützung finden und unsere Nachmittage von ihm gern besucht werden. Namhafte Persönlichkeiten wurde wiederum gedacht und ein Gedicht des Heimatdichters Alfred Görgl „Flüchtlinge“ vorgetragen. Die in der nächsten Zeit stattfindenden Veranstaltungen wurden bekanntgegeben und dazu eingeladen. In Gesprächen verging die Zeit nur allzu rasch. Unser nächster Frauennachmittag nach der Sommerpause wurde voraussichtlich im September im Haus „Südmähren“ bei Familie Wodny in Mieger stattfinden. Sie werden davon in der „Sudetepost“ und in den Kärntner Tageszeitungen über den Termin lesen. Ich wünsche Ihnen einen sonnigen Sommer, gute Erholung und bleiben Sie gesund bis zu unserem nächsten Wiedersehen. Auch unseren Kranken und älteren Landsleuten wünschen wir alles Gute und grüßen besonders Frau Else Kucharz sowie Frau Klothilde Kraigher, der wir baldige Besserung wünschen. Am 3. Juni wurde in Klagenfurt-Welzenegg, einem Stadtteil, in welchem der Großteil der in Klagenfurt ansässigen Donauschwaben lebt, im Donauschwabenpark, der eine Gesamtfläche von 7500 m<sup>2</sup> hat, vom Verschönerungsverein Klagenfurt ein Mosaik-Relief feierlich enthüllt. Dieses Mosaik-Relief wurde vom Klagenfurter Künstler Franz Kapelnig ausgeführt und ist eine Darstellung der früheren Heimat der Donauschwaben. An dieser sehr eindrucksvollen Feier mit ökumenischem Gottesdienst nahmen für die Sudetendeutsche Landsmannschaft die Landesfrauenreferentin Gerda Dreier mit Gatten Dr. Albert Dreier und Hofrat Dipl.-Ing. Gerhard Urbasek mit Gattin teil. Gerda Dreier

Weinviertler Dorfmuseums in Niedersulz. Nach heimatlichem Brauch wollen wir gemeinsam diesen Kirtag — bei jedem Wetter — begehen, darum merke auch Du Dir diesen Termin fix vor!

## Arbeitskreis Südmähren

Unsere gemeinsam mit dem Verschönerungsverein Klein Schweinbarth und der Sudetendeutschen Jugend durchgeführte Sonnwendfeier fand am Samstag, dem 17. Juni, in Klein Schweinbarth am Kreuzberg statt. Mit sehr gemischten Gefühlen blickten wir gegen den Himmel, goß es doch zeitweise recht ordentlich und wir hatten wegen der Durchführung Bedenken. Doch schließlich hatte der Wettergott ein Einsehen und ca. zwei Stunden vor Beginn hörte der Regen auf. Dennoch kamen aus Wien nicht allzu viele Landsleute, goß es doch dort fast den ganzen Samstag durch. Aus der Umgebung beteiligten sich viele Bewohner, darunter etliche Landsleute. Mit Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr und etlichen freiwilligen Helfern konnte die Veranstaltung wie geplant durchgeführt werden. Begrüßen konnten wir den Bürgermeister von Drasenhofen, Herrn Bayer, etliche Gemeinderäte und Ortsvorsteher, den Obmann des Dachverbandes der Südmährer, Dr. Ladner, den Stv., SLO-Bundesobmann Reg.-Rat Horer, den neuen SDJÖ-Bundesjugendführer Leopold sowie dessen Stv. Rogelböck, den Obmann der Thaya, Komm.-Rat Dipl.-Ing. Ludwig u. a. Im Anschluß an die Sonnwendfeier wurden im Gasthof Schleining noch Filme dargeboten und der Tag mit einem gemächlichen Beisammensein beschlossen. \*\*\*

Hinweisen möchten wir noch auf das kommende Wochenende, wo am 8. und 9. Juli in Geislingen an der Steige in Baden-Württemberg, das große Südmährer-Treffen stattfindet, wo doch sicherlich auch Du dabei sein wirst! \*\*\*

In diesem Sinne wünschen wir allen Landsleuten und Freunden einen schönen Urlaub und beste Erholung!

## Spenden für die „Sudetepost“

Spendenliste Nr. 17

- S 357.— Arnold Schmied, Linz.
- S 300.— Restaurant „Hansy“, Wien, G. R. Viktor Kunz, Wien, Walter Riess, Mürzzuschlag.
- S 157.— Horst Wondraschek, Linz, Adolf Scholze, Linz, Dipl.-Ing. Günter Wallek, Kirchdorf, Rudolf Kleibel, Wels, Josef Beigl, M. Enzersdorf, Maria Kohl, Mistelbach, Hermann Tschirch, Villach.
- S 150.— Anna Herrmann, Wels.
- S 107.— Dr. Rudolf Stania, Salzburg.
- S 100.— Prof. Otto Stöber, Moorbad Neydharting, Christine Dobrowolny, Wien, Karl Weber, Linz, Edith Schramek, Klagenfurt.
- S 60.— Friederike Datatschek, Wien.
- S 57.— Wien:

Theresia Seethaler, Dr. Franz Kral, Herta Vogl, Viktor Hönisch, Edeltraud Pfleger, Reg.-Rat Max Gebauer, Gertrude Kahlich, Dr. Erwin Schramm, Dr. Herbert Haider, Karl Fordinial, Ing. Anton Kreuzer, Dipl.-Ing. Walter Weigert.

Linz: Ute Zehrl, Josef Rott, Franz Plas, Dkfm. Adolf Wolf, Dr. Dietmar Spolwind, Marie Dissl, Susanna Ludwig, MR Robert Püschner, Dr. Grete Waldek.

Bundesländer: Gerd Mühlböck, Ansfelden, Alfred Proksch, Ansfelden, Brunhilde Ackermann, Bad Hall, Karoline Möstl, Gramastetten, Franz Benda, Laakirchen, Anton Hirsch, Marchtrenk, Maria Thonabauer, Neuhofen, Rudolf Alliger, St. Marien, Josef Nader, St. Oswald bei Freistadt, Erwin Greger, Thening, Anna Fiedler, Traun, Ladislaus Koller, Vöcklabruck, Augustine Steiner, Vöcklabruck, Lore Engländer, Wallern/Tr., Josef Genstorfer, Wels, Dr. Irene Spöttl, Wels, Kurt Goldberger, Wels, Gertraud Schultes, Eschenau, Anna Steinschaden, Etsdorf, Berta Weber-Isrigler, Japons, Willi Balla, Langenzersdorf, Hans Kraus, Langenwang, Dipl.-Ing. Kurt Neusser, Ma. Enzersdorf, Dr. Ferdinand Zeller, St. Pölten, Herbert Mai, Salzburg, Dr. Fritz Wotzel, Salzburg, Ernst Schwarz, Salzburg, Hildegard Zacher, Puch b. Hallein, Aloisia Karner, Edelschrott, Anna Zeipelt, Graz, Hermine Krumpolzhof, Graz, Anna Kirschnek, Knittelfeld, Anton Wistrela, Klagenfurt, Hedda Pohl, Klagenfurt, Dr. Christoph Kubelka, Pörschach.

S 50.— Alfred Bräunl, Linz, Henriette Hille, Roitham, Katharina Kreuzer, Grein/D.

Die „Sudetepost“ dankt allen Spendern sehr herzlich!

## Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin. Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Folge 15/16	3. August	(Redaktionsschluß 27. 7. 1989)
Folge 17	1. September	(Redaktionsschluß 24. 8. 1989)
Folge 18	14. September	(Redaktionsschluß 7. 9. 1989)
Folge 19	5. Oktober	(Redaktionsschluß 28. 9. 1989)
Folge 20	19. Oktober	(Redaktionsschluß 12. 10. 1989)
Folge 21	2. November	(Redaktionsschluß 27. 10. 1989)
Folge 22	16. November	(Redaktionsschluß 9. 11. 1989)
Folge 23	1. Dezember	(Redaktionsschluß 23. 11. 1989)
Folge 24	14. Dezember	(Redaktionsschluß 7. 12. 1989)

## Sudetepost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 2/27 36 69. Obmann Prof. Dr. Rudolf Fochler, Geschäftsführer Karl Koplinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: LANDESVERLAG Druck, A-4020 Linz, Hafensstraße 1—3. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis Inland S 143.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175.— (DM 25.—). Einzelpreis S 7.—. Postparkauskonto 7734939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen sind durch PR gekennzeichnet.